Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Hl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 228. Montag, 30. November 1891. (Andreas.) XVIII. Jahrgang.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

* **Berlin**, 29. November.

Das Kirchenjahr ist zu Ende. Noch ein Monat, dann stehen wir auch vor dem Wechsel des bürgerlichen Jahres. Weihnachten wirkt bereits lebhaft ein auf das Sinnen und Trachten, den Handel und Wandel. Diejenigen Geschäftsleute, welche auf den Weihnachtsverkehr angewiesen sind, sehen dieses Mal mit banger Spannung den Ergebnissen der nächsten vier Wochen entgegen. „Schlechte Geschäfte!" heißt überall der Seufzer des Tages. Die große Masse der Weihnachtskunden kann ja immer noch kaufen und wird es auch thun; aber etwas einschränken müssen sich die Meisten, und diese Schmälerung der Einkäufe, die im Einzelfall nur klein zu sein braucht, aber im Ganzen sich zu einem riesigen Mindererertrag gestaltet, kann manchem Unternehmer den Rest geben.

Schlechte Zeiten sind es freilich; doch wenn man in einem Petersburger Blatt liest, daß für die Nothleidenden getrocknete Brodreste gesammelt werden sollen, so kann man Gott danken, daß es uns noch so viel besser geht, als den Russen. Unser Brod ist theuer geworden, aber wir können doch noch für unser Geld welches haben. In Rußland jedoch gibt es schon Orte, in denen auch gegen baare Bezahlung der höchsten Preise kein Korn oder Mehl zu haben ist. Und bis in die Millionen geht die Zahl derjenigen, die kein Geld haben, um sich das Nöthige zu erwerben, weil sie keine Arbeit finden oder auch nicht arbeiten wollen.

Wir begreifen es schwer, wie sich dort die Leute massenhaft auf das Herumbummeln verlegen, ohne an einen ernsten Versuch der Selbsthilfe zu denken. Sie verlassen sich darauf, daß das Väterchen Zar sie füttern wird. Wie stark in Rußland das Vertrauen auf die Zarenhilfe ist, haben wir unlängst in Berlin gesehen an dem Verhalten der hilflosen russischen Auswanderer, die im städtischen Asyl untergebracht waren. Die Leute weigerten sich hartnäckig zu arbeiten, indem sie immerfort behaupteten, der Zar bezahle Alles, was sie brauchten. Und dabei waren das keine orthodoxen Stockrussen, sondern katholisch-polnische Leute, bei denen man eher Antipathie und Mißtrauen gegen die russische Regierung hätte vermuthen sollen, um so mehr, als sie einen Versuch zur Auswanderung gemacht hatten. — Das Vertrauen auf die Hülfe des Monarchen und des Staates ist eine schöne Sache, aber wenn es in vernünftigen Grenzen bleibt und nicht die persönliche Thatkraft und Gewissenhaftigkeit lahm legt. Das „Hilf Dir selbst" muß immer sein Recht behalten, wie bei dem Gottvertrauen, so auch bei dem Staatsvertrauen. —

In das Capitel der „schlechten Zeiten" gehört auch ein neuer **Bankkrach** in Berlin. In den letzten Wochen schien der Nacheengel des Krachs „auf die Dörfer" gegangen zu sein. Heute ist er nach Berlin zurückgekehrt. Der Bankier Hugo Löwy, „persönlich haftender Gesellschafter" einer Commanditgesellschaft, der schon lange als wurmstichig galt, ist verhaftet und das Geschäft geschlossen worden. Wer bei diesem Manne Depots verloren hat, der gehört ganz zweifellos in die Liste derjenigen, die nicht alle werden. Es war eines von jenen Geschäften, die mit riesigem Jahrmarktsgeschrei die Leute zum Börsenspiel anreizen. Während der Bankier Polke, der schon längere Zeit in Untersuchungshaft sitzt, ein eigenes Börsenblatt herausgab, veröffentlichte Löwy in umfangreichen Inseraten Uebersichten über die Lage der Börse und die Chancen der Papiere. Jeder Urtheilsfähige mußte das Verdächtige eines solchen Anreißerthums ohne Weiteres erkennen. Die Aussichten der Gläubiger sollen gleich Null sein. Der Fall beweist abermals die Nothwendigkeit einer Aufsicht über die Banken, welche in Depot- und Commissionsgeschäften das Vertrauen des Publikums in Anspruch nehmen. Löwy war früher in Paris gewesen und hatte auch dort sehr bedenklich gewirthschaftet. Trotzdem konnte er in Berlin mit großem Lärm sich als Leiter einer Commanditgesellschaft für Bankbetrieb aufspielen. Der Loosehändler Fuhse, der sich auch als Bankier gerirte und wegen einer ähnlichen schandbaren Pleite in Haft sitzt, war bekanntlich vom Rheinland nach Berlin gekommen mit einer Schuldenlast von 90,000 Mark. Mit diesem negativen „Betriebskapital" machte er ein prunkendes Geschäft in der Friedrichstraße auf. Die alten Gläubiger solcher Abenteurer pflegen leider fein still zu schweigen, weil sie hoffen, von dem Ertrage des neuen Schwindelgeschäftes noch etwas für sich abzujagen.

„Schlechte Zeiten" heißt es überall. Aber als ich am Vorabende der Ziehung der Antisclaverei-Lotterie die „Linden" entlang ging, mußte bei dem Hauptloosehändler die Geschäftsthür gesperrt werden, weil der Andrang der Loosekäufer zu stark wurde. Im Nu stand eine Schaar Kauflustiger vor dem geschlossenen Laden, die sehr ärgerlich darüber waren, daß sie ihr schönes Geld nicht sofort los werden konnten. Ob nun wirklich all' die zahlreichen Loose abgesetzt sind, erscheint mir freilich noch zweifelhaft; doch ist immerhin der Andrang zum Glücksspiel stärker gewesen, als ich nach dem Coursesturze der preußischen Loose erwartet hatte.

In einem andern Punkte hat mir ein neues Ereigniß Recht gegeben. Einem Berliner Kaufmann wurden aus seiner Wohnung Werthpapiere im Betrage von 20,000 Mark gestohlen, während er vergnügt mit seinen Angehörigen und seinen Freunden eine Treppe tiefer in seinem Geschäftslokale saß. Er hatte sich nicht einmal die Nummern von allen Werthpapieren aufgezeichnet und die Zinsscheine hübsch dabei gelassen, damit die Diebe gleich Alles in einem Griff zusammen haben. Also eine Bestätigung der Mahnung, keine Werthpapiere im eigenen Hause aufzubewahren, wenn man nicht einen feuerfesten und diebessicheren Schrank hat, und auf jeden Fall die Zinsscheine und die Schuldtitel nicht zusammen zu lassen.

Eine eigenartige Beleuchtung des „Nothstandes" gab eine Versammlung Berliner Fleischerhändler, in welcher über das Monatsgeld der Köchinnen und sonstigen Dienstboten verhandelt wurde. Eine Köchin, deren Herrschaft monatlich für 400 Mk. Fleisch gebraucht, forderte vom Schlächter eine Abgabe von 50 Mk. monatlich für ihre Tasche. Also der Schlächter soll dem Frauenzimmer im Jahre 600 Mark zahlen als Belohnung, daß sie zu ihm kommt und nicht zu einem Concurrenten geht. Ein ganzes Achtel des Kaufpreises wollte diese Küchenfee für sich einstecken! Die Fälle, in denen eine Abgabe von einem Zehntel gefordert wird, sollen sehr häufig sein. Wenn der Schlächter sagt, so viel betrage sein ganzer Profit nicht, so wird ihm entgegnet: „Nachgewogen wird bei uns nicht. Wollen Sie nicht, so werde ich dafür sorgen, daß Sie die Kundschaft verlieren." So wird der Betrug großgezogen. Mit den übervortheilten Herrschaften braucht man kein großes Mitleid zu haben; denn warum wiegt die Hausfrau nicht nach? Sie mag noch so fein und ihre Wirthschaft mag noch so groß sein, sie kann doch von Zeit zu Zeit einmal eine unangemeldete Controle ausüben. Thut sie es nicht, so hat sie den Schaden sich selbst zuzuschreiben. Aber der moralische Schaden, den die Geschäftsleute und das Gesinde durch eine solche Wirthschaft davontragen, der ist zu beklagen, und ebenso die Schädigung der braven Geschäftsleute, die nicht mitthun wollen bei solcher Gaunerei und deshalb die Kundschaft verlieren. Die Moral von der Sache ist, daß die Herrschaften aufpassen sollen, um ihren Dienstboten keine Gelegenheit zu Veruntreuungen zu geben. Nicht bloß im Interesse ihres Geldbeutels, sondern auch im Interesse der Dienstboten selbst, damit dieselben nicht auf die schiefe Bahn der Unehrlichkeit gelangen. Seit ich etwas mehr hinter die Coulissen des häuslichen Lebens und Treibens gucke, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß die reine und volle Ehrlichkeit längst nicht so häufig anzutreffen ist, als ich mir früher dachte. Es wird erschrecklich viel „Schmuhl gemacht", gemaust, gemopst, gelogen und betrogen, auch gestohlen, wo man es gar nicht erwarten sollte. Der Diebstahl erstreckt sich seltener auf baares Geld, aber sehr häufig ist die Erraffung von Eßwaaren, Brennmaterialien und Gebrauchsgegenständen. Der Stolz der Ehrlichkeit scheint bei der großen Masse aus den niederen Klassen selten geworden zu sein, wenigstens hier zu Lande. Es gibt auch Familien des Mittelstandes, wo die Frau ihr Haushaltungsbuch fälscht, um von dem Wochen- oder Monatsgeld ohne Wissen des Mannes etwas für sich gebrauchen zu können, wo die Kinder die Mutter beschwindeln, um Geld für Näschereien, Bücher oder dergleichen zu haben. Wenn dann schließlich das Dienstmädchen sie alle zusammen brandschatzt, so darf man sich nicht zu sehr darüber wundern; denn das Dienstmädchen kennt in der Regel alle Geheimnisse des Hauses am besten und böse Beispiele verderben die ehrlichsten Sitten.

Ein komisches Zwischenspiel in dem Theuerungs-Drama ist der Streit um das billige Bier, der in Berlin entbrannt ist. Eine große Brauerei, die kürzlich eine andere Brauerei mit mehr Vorräthen als Kundschaft angekauft hat, setzt den Preis für die Tonne von 20 Mk. auf 18 Mk. herab, „um damit zu räumen". Darob ist gewaltige Entrüstung und eine geharnischte Erklärung der übrigen Brauereien. Und was sagen die Biertrinker? Gar nichts, denn bei den Berliner Verhältnissen fällt für sie gar nichts ab. In München geräth das Publikum wegen jedes kleinen Aufschlages in revolutionäre Erregung, weil dort ein wirklicher Bierpreis in einzelnen Pfennigen existirt, der nach den Produktionsverhältnissen steigt und fällt. Hier kennen wir nur einen festen Preis von 15 oder 30 Pfg. für das Glas, der in guten Zeiten nicht fällt und in schlechten Zeiten nicht steigt. Während die Münchener das Liter für 24 bis 26 Pfg. trinken, zahlen wir unsern „echten" Wirthen 30 Pfg. für das halbe Liter. Die Ermäßigung des Tonnenpreises für das Berliner Bier wird einzig und allein den Wirthen Profit bringen. Der mag ihnen auch gegönnt sein; denn die Leute haben zum großen Theil erhöhte Ausgaben, weil sie die Mode der üppigeren Ausstattung der Kneipräume, der besseren Beleuchtung ꝛc. mitmachen müssen. Aber in einer Hinsicht ist es zu bedauern, daß das Bier nicht im Einzelverkauf billiger werden kann. Denn das billige Bier ist der schärfste Concurrent des Schnapses und da wir wenig Aussicht auf ein gutes Gesetz gegen den Schnapsteufel haben, so muß man die Hilfe nehmen, wo sie nur zu finden ist.

Zahn um Zahn.

Eine Seite aus den Leiden Irlands, nach der Wirklichkeit gezeichnet von Gabriele d'Arvor.

Autorisirte Uebersetzung von Walter Helmes.

37) (Fortsetzung.)

„Trotzdem hatte sie keine unmittelbare Verbindungen mit den Gebirglern; sie hat deren Hülfe durch die Vermittlung eines Knaben erhalten, dessen Mutter jene Hütte bewohnte, die von den Constablern niedergebrannt wurde, nachdem die arme Frau fast ermordet war."

„Die Constabler haben damals die Befehle meines Vaters überschritten, aber die Austreibung war gerechtfertigt."

„Erlauben Ew. Herrlichkeit mir die Bemerkung, daß jede Grausamkeit Rachegelüste erweckt; diese That hat die Anregung zu dem abscheulichen Verbrechen gegeben, das Ihrem Vater das Leben kostete."

„Und Nelly Buckly hatte damit zu thun."

„Nein, Mylord, sie konnte wohl Mitleid mit einem Verfolgten haben, aber sie ist unfähig, ein so schreckliches Verbrechen zu billigen; ich bin sicher, daß sie es verhindert haben würde, hätte sie vorher eine Ahnung davon gehabt."

„Se. Reverenz mußte die Sache untersuchen; ich billige im Grunde die Verhaftung Ihrer Braut, an ihr ist es, sich vor Gericht von dem auf ihr ruhenden Verdachte zu reinigen."

„Dann wird man sie verurtheilen."

„So ist sie also doch schuldig?"

„Nein, aber in den Augen der englischen Richter ist ein Irländer stets schuldig, auch an Verbrechen, mit denen er nichts zu thun hatte."

„Mäßigen Sie Ihre Sprache, junger Mann. Die Irländer müssen es sich abgewöhnen, stets die Engländer anzuschuldigen und sie nach Gefallen für ihre Leiden verantwortlich zu machen," erwiderte Lord Sulton mit zurückgehaltenem Verdrusse.

William, der allmählich sein Selbstbewußtsein wiedergewann, ließ sich nicht einschüchtern.

„Wer hat denn Irland so erniedrigt, wer hat aus einem edlen, verständigen Volke einen Haufen armseliger Hungerleider und bettelnden Gesindels gemacht? Wie kommt es, daß unser Volk nur da zu sein scheint, um von einer bevorzugten Classe nach Belieben ausgebeutet zu werden?"

William ließ seine Blicke über alle die Pracht schweifen, die ihn umgab, und fuhr fort:

„Haben Ew. Herrlichkeit jemals daran gedacht, diesen Glanz mit den armseligen Hütten zu vergleichen, in denen Jene leben, denen einst der Boden Irlands gehörte?"

„Dieser Vergleich ist unpassend, Herr! Erinnern Sie sich, daß Sie mit Lord Sulton sprechen. Ich beweise Ihnen große Nachsicht, mißbrauchen Sie dieselbe nicht!"

„Bitte um Verzeihung, Mylord, wenn ich rede, wie das Volk denkt. Hat denn Gott den englischen Landlord aus einem anderen Stoff geschaffen, wie den irischen Bauer?"

„Ich kann Sie nicht länger anhören, William Pody; ich weiß nicht, was Sie veranlaßt, so zu mir zu reden," unterbrach der Lord William hochmüthig. „Sie haben mir die Enthüllung eines Geheimnisses versprochen, soll ich es etwa mit Demüthigungen bezahlen?"

„Ich habe nichts versprochen, Mylord, und wenn es mir beliebt, nicht zu sprechen . . ."

„Wissen Sie auch, daß ich Sie als Mitschuldigen am Morde meines Vaters einsperren lassen kann? Sie kennen das Versteck der Mörder und ihre Bewegungen."

„Wenn Ew. Herrlichkeit einen Gewinn darin finden, mich einzusperren, so thun Sie es ruhig," erwiderte William erhobenen Hauptes. „Ein Ire läßt sich nichts abtrotzen."

„Ich denke nicht daran, Sie für Ihre unbedachte Sprache zu strafen. Ich verspreche Ihnen selbst die Freiheit Ihrer Braut und mein Wohlwollen für später. Ich will die Schuldigen strafen, aber Diejenigen schonen, die Sie mir als unschuldig bezeichnen. Ich werde sofort Truppen von Dublin verlangen, damit der Streifzug baldigst ins Werk gesetzt werde."

„Gut, Mylord, aber die Sache darf nicht verschoben werden, denn die Briganten erfahren jede Bewegung der Polizei. Sie wissen, daß etwas gegen sie im Werke ist, und werden sich zu sichern suchen. Ist dies einmal geschehen, so kann Ihnen auch meine Mitwirkung nicht mehr nützen."

„Ich verstehe, indeß vor vierzehn Tagen werden die Wege nicht gangbar sein."

Der junge Mann erhielt von dem Lord eine Handschrift, in welcher die Unschuld Nelly's ausgesprochen war. Der Verrath war beschlossen, es handelte sich nur mehr, ihn auszuführen und die Früchte einzuheimsen. William sehnte mit Ungeduld den Tag herbei, der ihm Nelly zurückgeben würde.

Aber seine Ungeduld wurde auf eine harte Probe gestellt. Trotz der dringenden Bitten Lord Sulton's verzögerte sich die Absendung der Soldaten und ein ganzer Monat verging, ehe die Expedition unternommen werden konnte.

18.

Die Heirath.

Sechs Wochen befand sich nun Nelly bereits im Gebirge und allmählich gewöhnte sie sich an dies Dasein, das nur wenig von dem in Greenish geführten abwich. Mehrere Familien der Verbannten lebten seit Jahren in dieser Einsamkeit, wo sie allerdings keinen Wohlstand genossen, den sie ohnehin nie gekannt, dafür aber neben den nothwendigsten Lebensbedürfnissen die ungekannte volle Freiheit fanden. Die friedlichen Bewohner der Hütten hatten wenig Verkehr mit den Schmugglern am See, indeß herrschte stets ein gutes Einvernehmen unter ihnen, und im Augenblicke der Gefahr vereinigten sich alle in jenen natürlichen unterirdischen Kellern, die niemals der Fuß eines Constablers betreten.

Die Gegenwart Tomy's und der tägliche Umgang mit ihm trugen auch nicht wenig dazu bei, Nelly mit ihrer Verbannung auszusöhnen. Das Freundschaftsgefühl, das sie stets für Tomy gehegt, hatte sich in den letzten Wochen in eine ernste, zärtliche Neigung verwandelt; sie konnte nicht mehr daran denken, William Pody's Frau zu werden, und würde auch tausendmal lieber an Tomy's Seite ihr ganzes Leben in dieser Abgeschiedenheit zugebracht haben. Oft dankte sie im Stillen der Vorsehung, die sie auf so eigenthümliche Weise aus der früheren Zwangslage befreit, sie fühlte, wie schwer es ihr geworden sein würde, das Leben mit William Pody ohne Verletzung ihrer Pflichten zu ertragen.

Die Familie Podgey hatte sich fester als je entschlossen, auszuwandern. Der Fremde, den wir aus den Augen verloren, war einige Zeit nach der Vertreibung der Familie Podgey nach Greenish zurückgekommen. Er ging zu Podgey's Hütte, fand aber nichts als Asche und Ruinen.

„Was ist hier passirt?" fragte er eine alte vorüberkommende Frau.

„Ach, mein guter Herr," war die Antwort, „die armen Leute sind fortgejagt."

„Podgey hatte mir gesagt, daß ein solches Unheil ihn bedrohe, ich glaubte aber noch zeitig zu kommen. Was ist aus den Leuten geworden?"

„Man weiß es nicht, Herr; der älteste Sohn Tomy, der die Hütte angezündet, wie Ihr sehet, wurde gefangen und verurtheilt, aber als man ihm den Strick um den Hals legen wollte, kamen die Gebirgler dazwischen und entrissen ihn dem Henker.

„Es war sein Glück, daß er Freunde da oben hatte; es hätte mir leid gethan für den Burschen."

„O, er hatte schwerlich Freunde unter den Gebirglern. Nelly Buckly, die besondere Zuneigung für den Jungen hegte, hat die Leute aufgestiftet. Ja, Herr das ist eine ganze Geschichte," fügte geheimnißvoll die brave Frau hinzu, die sehr zum Erzählen aufgelegt zu sein schien.

„Dann wird das tapfere Mädchen mir auch wohl sagen können, wo ihr Schützling und dessen Eltern geblieben sind."

„Ich glaube wohl; man sagt ja, sie unterhielte jetzt noch Verkehr mit ihnen."

„Wo wohnt Nelly Buckly?"

„Hola, Jappy!" rief die gute Frau einem Jungen zu, der in der Nähe spielte, „Du sollst den Herrn zu Buckly's führen!"

Das Kind sprang mit seinen bloßen Füßen munter herbei, warf eine Handvoll Kieselsteinchen, mit denen es eben gespielt, fort und lief eben vor dem Fremden her. Nelly war zu Hause und empfing den Unbekannten, über den sie schon Tomy hatte sprechen hören.

„O, mein Herr, warum seid Ihr nicht früher gekommen?" fragte sie bedauernd. „Die ganze Familie ist in den Bergen in Sicherheit, aber sie können nicht heraus, ohne verhaftet zu werden. Wie sollen sie es anfangen, auszuwandern, da sie sich in keinem Hafen und auf keinem Auswanderungsbureau sehen lassen dürfen?"

„Dafür weiß ich Rath," meinte der Fremde; „wenn es den Podgey's gelänge, nach Frankreich zu entkommen — was nicht schwer ist, da oft Schmuggler-Schiffe an die Küste kommen, — so fänden sie in Havre eine Agentur von uns. Ich würde ihnen einen Brief geben, worin zu lesen, daß sie von mir angeworben sind; daraufhin gibt man ihnen das Nothwendige und schifft sie ein. Könntet Ihr, schönes Kind, diesen Brief an Willy Podgey besorgen?"

(Forts. folgt.)

Immerhin ist es bezeichnend für die „deutschen Sitten", daß trotz der schlechten Zeiten die Bierbrauereien noch reichlichen Absatz haben. Die Leute schränken sich lieber im Essen als im Trinken ein. Der § 11 trotzt der Theuerung und dem Nothstande.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 29. Nov. Dem von den Bismarckfreunden aufgetischten Märchen der Amtsmüdigkeit hat Reichskanzler v. Caprivi mit seiner Freitagsrede gründlich den Garaus gemacht. Hätte er es auch nicht ausdrücklich gesagt, der ganze Inhalt seiner Worte hätte es bewiesen, daß er heute weniger denn je entschlossen ist, seinen Posten zu verlassen, oder die Richtung seiner Politik zu ändern. Was das Letztere, nämlich die Aenderung der Politik, insbesondere anbetrifft, so glauben wir bestimmt, daß er selbst lieber von seinem Posten zurücktreten wird, als eine grundsätzliche Aenderung auf diesem Gebiete eintreten zu lassen. Caprivi ist eben kein Bismarck, der bald dieses und bald das Gegentheil mit derselben Energie auf den Schild hebt, je nachdem er sein Regime am meisten zu stärken glaubt. Caprivi ist ein offener Charakter, der ehrlich seinem Ziele zustrebt. Gerade diese wohlthuende Offenheit und ehrliche, auch den Gegner ehrende Kampfesweise, hat ihn bei allen Abgeordneten zu seiner Beliebtheit gebracht, deren Bismarck sich niemals rühmen konnte. Wir stimmen nicht in allem mit Caprivi's Politik überein und dennoch möchten wir heute Niemanden lieber als ihn auf diesem hohen Posten sehen. Wir sind überzeugt, daß dieses Gefühl auch bei den anderen, vorurtheilsfreien Parteien obwaltet. Und dies ist wiederum die beste Stütze Caprivi's.

H Sämmtliche hiesigen Morgenblätter heben die Aeußerung Caprivis in der gestrigen Reichstagssitzung, über angebliche Amtsmüdigkeit, die keineswegs vorliege, hervor, wie über die äußerst friedlichen Auslassungen über die augenblickliche politische Lage. — Es scheint festzustehen, daß der Reichstag sich in der jetzigen Session mit einer Novelle zum Strafgesetzbuche, betreffend das Zuhälterwesen und damit Zusammenhängendem, beschäftigen werde. — Im Reichstag wird höchst wahrscheinlich nächsten Dienstag die 1. Berathung der Börsenvorlage vorgenommen.

* Herr v. Herrfurth, schreibt die ‚Berl. Börs.-Ztg.' als Antwort auf die Nachricht des ‚Deutschen Wochenbl.' von einem bevorstehenden Rücktritt des Ministers, „ist nicht gewillt, seinen Gegnern im conservativen Lager den Gefallen zu thun und ihnen Platz für einen der Ihrigen zu machen, so lange er sich des kaiserlichen Vertrauens erfreue, was in ungetrübter Weise der Fall sei."

* Zum Entwurf des Trunksuchtsgesetzes liegt nun auch das Urtheil des „Preußischen Medicinalbeamten-Vereins" vor. Dieser Verein enthält sich ganz einer Aeußerung über alle diejenigen Bestimmungen des Entwurfs, welche ärztliches Gebiet nicht berühren; weiterhin aber wird erklärt: „1) Eine Bestrafung wegen Trunksucht kann nicht gutgeheißen werden, weil die Trunksucht als ein krankhafter Zustand anzusehen ist. 2) Aus dem gleichen Grunde muß die in § 12 des Entwurfes vorgesehene Entmündigung der Trunksüchtigen nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Entmündigung Geisteskranker (§ 593 und folg. der Z. P. O.) geschehen und zwar stets unter Zuziehung ärztlicher Sachverständiger. 3) Die in den §§ 12 und 20 des Entwurfes erwähnten Trinkerheilanstalten müssen unter ärztlicher Leitung und staatlicher Aufsicht stehen." Das Votum des Medizinalbeamtenvereins kommt im Kerne einer vollkommenen Verurtheilung des Princips des Trunksuchtsgesetzes gleich; es steht im schroffen Gegensatze zu den Baer'schen Thesen, welche verlangen, daß die Aerzte dem Entwurfe bedingungslos zustimmen sollen.

* Es ist dem ‚Anz. f. H.' zu Folge angeordnet worden, daß über die Wirkungen der neuen Formation des 4. Garde-Regiments zu Fuß, bei welchem gegenwärtig eine Probe auf die zweijährige Dienstzeit unternommen wird, von Zeit zu Zeit in umfassendster Weise Bericht erstattet wird.

* **Straßburg**, 28. Nov. General-Vicar Dr. Straub wurde gestern Abend 5 Uhr im Generalvicariats-Gebäude todt aufgefunden. Er war einem Herzschlage erlegen. Er war z. Z. Bisthumsverweser, ein eifriger Priester, hervorragender Gelehrter, Präsident des Alterthums-Vereins des Reichslandes. Ein ihn besuchender Priester fand ihn todt. Der herbeigeholte Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Oesterreich.

H **Wien**, 28. November. Der Obmann der Deutschnationalen erklärte, seine Partei stehe in keiner Beziehung zu derjenigen der Christlich-Socialen.

A **Wien**, 28. Nov. Die ‚Polit. Corr.' meldet aus Rom, das Gerücht von einer Herabsetzung oder Auflassung des Getreideeinfuhrzolles in Folge des russischen Ausfuhrverbotes ist unbegründet.

Frankreich.

F **Paris**, 26. Nov. Das Schiedsgericht zur Beendigung des Ausstandes der nordfranzösischen Kohlenbergleute wird nun doch endlich zu Stande kommen, nachdem jetzt auch der Ausschuß der Bergwerksgesellschaften vom Nord und Pas-de-Calais seine Vertreter ernannt hat. Inzwischen ist der Minister der öffentlichen Arbeiten, Jules Roche, vom Ministerrathe ermächtigt werden, Namens der Regierung seinen Gesetzentwurf über das fakultative Schiedsgericht bei Massendifferenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern oder Angestellten im Büreau der Kammer niederzulegen. Der Entwurf entspricht vollständig den vom obersten Arbeitsrathe in seiner letzten Session formulirten Angaben. Er bestimmt die Bedingungen, unter denen die Parteien, welche auf dem Wege direkter Unterhandlung ein Einvernehmen nicht erzielen konnten, vermöge einer schnellen und einfachen Prozedur ein Schiedsgericht herstellen können. Die Sanktion der Entscheidungen dieses Schiedsgerichtes kann nur eine moralische sein; jedoch erkennt der Entwurf an, daß eine Entscheidung, welche die Arbeitsbedingungen bestimmt hat, zur Schlichtung individueller Streitigkeiten gerichtlichen Werth haben wird. Der Entwurf sieht auch den Fall vorher, daß die gelegentlichen Schiedsgerichte in permanente umgewandelt werden, deren Mission es sein wird, alle die Arbeitsbedingungen betreffenden Massendifferenzen zu verhüten oder beizulegen.

A **Paris**, 28. Nov. Die chinesische Gesandtschaft blieb bisher ohne jede Nachricht über die gemeldeten Unruhen.

H **Paris**, 27. Nov. Die Influenza hat hier wieder ihren Einzug gehalten. Seit gestern wurden drei Influenzakranke im Hospital untergebracht. Man befürchtet ein allgemeines Auftreten dieser Krankheit. Falls dieselbe weiter in der Stadt um sich greift, wird der größte Theil der Truppen die Garnison verlassen. Die nöthigen Maßregeln zu ihrem Abmarsche sind bereits getroffen. — In officiösen Kreisen verlautet, Sir Malet, jetziger englischer Gesandter beim deutschen Hof, werde als Nachfolger Lord Lytton's nach Paris ernannt werden.

H **Lille**, 28. Nov. Das Ausstands-Schiedsgericht trat gestern Abend in der Präfektur vom Pas de Calais zusammen und führte eine Verständigung herbei, welche sofort den Gruberbesitzern und den Comités der Ausständischen vorgelegt wird. Am Sonntag soll die Verständigung ratificirt werden und des Dienstags die Arbeit wieder beginnen.

A **Lille**, 28. Nov. In Escarpelles wurde gestern ein Dynamit-Attentat auf das Haus eines Nichtausständischen versucht.

Italien.

H **Rom**, 28. Nov. Der ‚Moniteur' meldet, Rampolla habe dem Erzbischof von Aix die Anerkennung des Papstes ausgedrückt.

England.

H **London**, 28. Nov. Gutem Vernehmen nach erfolgt der Zusammentritt des Parlaments am 9. Febr. n. J. — ‚Daily chronicle' meldet aus Tientsin von gestern, der Generalgouverneur von Lihungtschang habe die Nachricht erhalten, daß kaiserliche Truppen Zeugen der Niedermetzelung der belgischen Missionäre gewesen seien, ohne eine Verhinderung zu versuchen. Die mongolischen Rebellen befänden sich auf dem Marsche nach dem Süden. Ein Zusammenstoß mit den kaiserlichen Truppen scheint bevorzustehen.

Amerika.

A **Buenos-Aires**, 28. Nov. Der Kriegsminister ließ 20 Officiere wegen Verschwörung verhaften und ordnete die Versetzung mehrerer Regimenter in die Provinz an.

A **Rio de Janeiro**, 28. Nov. Die Entlassungsordre der Truppen Rio Grandes wurde zurückgenommen, da ein Pronunciamento einiger Generäle und eines Theiles der abwesenden Uruguay-Flotte befürchtet wird. Die Haltung der Armee ist unzuverlässig.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 28. November.

Für die Jesuiten sind jetzt 40,000 Petitionen im Reichstage eingegangen. Dieselben übersteigen jetzt die Gegen-Petitionen. — Dem Reichstag ging heute ein Weißbuch über Chile zu. — Die Budget-Commission des Reichstages trat heute zusammen und ernannte zu Referenten u. A.: Prinz von Arenber für das Auswärtige Amt, Frhr. von Huene und Fritzen zu Correferenten des Militair- und Marine-Etats, Lingens für die Reichs-Postverwaltung usw.

Das Haus setzt die Etats-Debatte fort. Buhl erklärt sich schmerzlich berührt durch die gestrige Rede Rickerts gegen den Fürsten Bismarck, dessen Rücktritt eine der Ursachen der allgemeinen Volks-Verstimmung sei. (Beifall und Widerspruch.) Das deutsche Volk werde dem Fürsten Bismarck immer Dankbarkeit bewahren, womit nicht ausgeschlossen sei, daß die nationalliberale Fraction auch Vorschläge der gegenwärtigen Regierung sorgfältig prüfe und eintretenden Falles annehme.

Bebel führt aus, die Socialisten seien nicht pessimistisch, im Gegentheil optimistisch. Was auch immer komme, es werde den Socialisten nicht schaden. Eine Beunruhigung sei unleugbar vorhanden und nicht von „Zeitungsschreibern" hervorgerufen, aber verschärft durch gewisse Reden, wie bei der neulichen Rekruten-Vereidigung in Berlin, wo ernste innere Kämpfe vorausgesagt worden seien. Auch Fürst Bismarck behandele in den ‚Hamburger Nachrichten' die socialistische Frage als eine Kriegsfrage. Auch in Erfurt sei neulich eine höchst beunruhigende Rede gehalten worden. Vice-Präsident Graf Ballestrem erklärte es für unzulässig, Reden des Kaisers im Reichstag zu kritisiren. (Beifall.)

Bebel, fortfahrend, entwarf ein düsteres Bild von der gesammten wirthschaftlichen, socialen und politischen Lage. Redner hält eine Weltkatastrophe für unausbleiblich und bekämpft dabei die Politik Bismarck's, welcher alle Gegner verdächtigte und dieses Handwerk jetzt in den ‚Hamburger Nachrichten' fortsetze.

Vicepräsident Graf Ballestrem erklärt den Ausdruck „verdächtigen" gegen ein Mitglied des Hauses für unzulässig. (Beifall. Heiterkeit.)

Abg. Frege (cons.) dankte dem Reichskanzler für seine gestrige Rede, verlangte ein energisches Einschreiten gegen die Börse und pries die Wiederherstellung der Silberwährung als bestes Rettungsmittel aus den wirthschaftlichen Nothständen an. Redner vertheidigte die Schutzzollpolitik, welche sich trefflich bewähre. (Beifall rechts. Lachen links.)

Abg. Payer (Volkspartei) wies hin auf das Alters- und Invalidenversicherungs-Gesetz als eine der Ursachen der allgemeinen Volksbeunruhigung. Auch die berliner Preß-Aeußerungen gegen Particularismus und Bündniß-Verträge, welche der König von Württemberg beim Regierungs-Antritt erwähnte, verstimmten das schwäbische Volk.

Vicepräsident Graf Ballestrem erklärte auch die Hineinziehung deutscher Bundesfürsten in die Debatte für unzulässig.

v. d. Decken (Deutsch-Han.) beklagte anläßlich der Erhöhung der Geheimfonds von 48,000 Mk. auf 500,000 M. die Inangriffnahme der Depots depossedirter Fürsten, was ein Aergerniß für die ganze Welt sei. Ebenso beklagte er die Maßregelungen und Haussuchungen bei Welfen.

Reichskanzler v. Caprivi erwiderte, falls der Reichstag jene Summe bewillige, werde die preußische Regierung die Beschlagnahme des Welfenfonds zwar aufrecht erhalten, aber die Verwendungszwecke ändern. Eine gesetzliche Bestimmung solle die Regierung ermächtigen, alljährlich die Verwendungen festzustellen ohne parlamentarische Mitwirkung, die Ausgaben würden aber dem Rechnungshofe und dem Landtage mitgetheilt. Auf weitere Klagen verwies Caprivi v. d. Decken an den Landtag. Fortsetzung Montag.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 30. November.

* **Gelegentlich der Jagdzeit** wird seitens des „Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins" darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein einem Jeden, der einen Wilddieb oder einen Käufer, resp. Verkäufer gestohlenen Wildes derartig zur Anzeige bringt, daß eine Bestrafung erfolgt, nach erfolgter Rechtskraft des Erkenntnisses bezw. der Strafverfügung eine Belohnung bis zu 100 M. gewährt. Statt der Geldzahlung kann dabei auch eine Verleihung von Gewehren, Hirschfängern und sonstigen Jagdgeräthen erfolgen. Ebenso können außerordentliche Unterstützungen den in Ausübung ihres Dienstes von Wilddieben verwundeten Forst- und Jagdschutzbeamten, sowie bei eingetretenem Tode ihren Wittwen und Waisen bewilligt werden.

/ **Ueber den Streitfall**, welcher sich in der Sonntag Nacht auf dem Büchel zugetragen und von dem wir in letzter Dienstag-Nummer berichteten, bittet man uns von betheiligter Seite mitzutheilen, daß es sich nicht um einen geplanten Ueberfall handelt. Die vier jungen Leute glaubten, nach ihrer Aussage, einen Bekannten zu erblicken, den sie umzingelten. Dieser aber, der sich bedroht glaubte, setzte sich zur Wehr und seien daraus die weiteren Verwickelungen entstanden, die ihren Abschluß vor Gericht finden sollen.

)§(**Theater in Neuß.** (Städt. Kaufhaus.) Der stetig wachsende Besuch der Vorstellungen zeigt, daß die Direction schnell die Sympathieen unseres kunstliebenden Publikums sich erworben hat. Die Vorstellungen zeigten uns auch, daß das Ensemblee über sehr gute Kräfte verfügt und besonders das feinere Lustspiel in wirklich tadelloser Weise zur Geltung kommt. Die letzte Lustspiel-Aufführung: (Die Tochter des Commerzienraths von Fr. Stahl) war eine Musterleistung der Gesellschaft in jeder Beziehung. Heute wird das Lindau'sche Werk: „Die beiden Leonoren" über die Bretter gehen und bei dem guten Rufe des Stückes und nach den nun bekannten Leistungen der jetzigen Theatergesellschaft ein volles Haus erzielen. Die gestrige Sonntags-Vorstellnng war sehr gut besucht. Referent konnte derselben zwar nicht beiwohnen, daher auch keine Kritik darüber abgeben. Ueber die einzelnen Darsteller ein Näheres in nächster Nummer. Eine uns zugegangene, ausführliche und sehr günstige Besprechung der künstlerischen Einzelleistungen mußte Raummangels halber zurückgestellt werden.

(k) **Heerdt**, 29. Novbr. Infolge Steigens des Rheines beginnt die Schifffahrt auf der Erft zwischen hier und Neuß wieder recht lebhaft zu werden.

⁂ **Düsseldorfer Chronik**, 29. November. Ein Müller aus Holland, der viel Geld haben sollte, pachtete die Buscher Mühle bei Derendorf, kaufte Wagen und Pferde und andere Sachen, bezahlte jedoch einstweilen nicht. Gestern stahl er seinem Müllerburschen 74 Mark aus der Comode, er wurde verhaftet und nun stellte sich heraus, daß dieser holländische Müller auch gar nichts sein eigen nannte.

— Bei einer gestern Morgen im ersten Polizeibezirk abgehaltenen Razzia auf Bettler wurden 16 dieser Sorte abgefangen.

— Das Getreidemagazin zwischen Bergwalde und Rhein geht der Vollendung entgegen. Gegenwärtig wird die Vorrichtung zum Heben des Getreides aus den Schiffen hergestellt, die Maschine ist bereits montirt. Die Rangiergeleise am Werft sind vom Speicher bis zum Rhein mit einer hölzernen Brücke überspannt.

* **Elberfeld**, 28. Nov. In dem Proceß Löwenthal vor der hiesigen Strafkammer lautete das Urtheil gegen Moses Löwenthal aus Ronsdorf wegen einfachen Bankerotts, zweier Fälle von Betrug und 31 von schwerer Urkundenfälschung auf 4 Jahre Zuchthaus, 3000 M. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust, gegen Max Löwenthal auf zehn Monate und Simon Löwenthal jun. auf vier Monate Gefängniß wegen Beihülfe, gegen Simon Löwenthal sen. wegen zweier Fälle von Betrug zum Nachtheil der Ronsdorfer Volksbank auf vier Monate und gegen Wittwe Adrian von Remscheid wegen fünf Fälle von Urkundenfälschung auf zehn Monate Gefängniß.

* **Lobberich**, 28. Nov. In letzter Zeit bessern sich etwas die Fabrik-Verhältnisse. Schon in dieser Woche wurden mehr Arbeiter wieder beschäftigt. — In dieser Woche wurde damit angefangen, für die bedürftigen Kinder zu kochen, und zwar im Krankenhause. Es kamen schon gleich den ersten Mittag 80 Kinder, um Essen zu erhalten.

* **Dornbusch** bei Süchteln, 28. Nov. In diesen Tagen ist in unserem freundlichen Kirchlein ein neuer Hochaltar aufgestellt worden. Auf der aus weißem Sandstein mit Marmorsäulen gezierten Mensa baut sich der herrliche Altaraufsatz auf. Derselbe ist in reicher Schnitzarbeit im gothischen Stile gehalten.

* **Aachen**, 26. Nov. Der Hauptgewinn der ersten Klasse der Antisklaverei-Lotterie im Betrage von 150000 M. ist hierher gefallen, das Loos hatten 2 Personen in einer hiesigen Lotterie-Einnahme gekauft. Der eine der glücklichen Gewinner soll ein Orgelbauer sein.

* **Köln**, 27. Nov. In der gestrigen Stadtverordneten Versammlung wurde Herr Stadtbaurath Stübben mit 35 von 39 Stimmen zum besoldeten Beigeordneten gewählt. Vier weiße Zettel waren abgegeben worden.

* **Koblenz**, 26. Nov. Heute Morgen waren die Berge ringsum mit Schnee bedeckt.

* **Aachen**, 28. Nov. Ein Comité geht mit dem Gedanken um, zu den bereits bestehenden Armenküchen noch mehrere neue zu gründen, welche in der Weise eingerichtet sein sollen, daß für 10 bis 12 Pfennig ein kräftiges ausreichendes Mittagessen geliefert werden kann.

* **Aus dem Kreise Heinsberg**, 28. Nov. Bei verschiedenen diesseitigen Ackerbautreibenden, welche sehr häufig gegen billigen Lohn holländische Dienstboten halten, die meist nach Ablauf einer gewissen Frist wieder in das Ausland zurückkehren, waren Zweifel darüber entstanden, ob diese rücksichtlich des Invaliditäts und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 auch versicherungspflichtig seien. Auf eine diesfällige specielle Anfrage hat das Reichsversicherungsamt entschieden, daß in Bezug auf die Versicherungspflicht der im Inlande beschäftigten Personen regelmäßig kein Unterschied gemacht werde, ob dieselben Inländer oder Ausländer seien.

* **Eupen** b. Aachen, 26. Nov. Den Recollectinnen-Schwestern dahier ist die Wiederaufnahme des seit dem Culturkampfe geschlossenen Pensionats gestattet worden.

* **Aus der Eifel**, 26. Nov. Gestern Morgen waren unsere Eifeler Berge zum ersten Male mit Schnee bedeckt. Die Witterung ist jedoch für diese Jahreszeit noch sehr angenehm. Die Vorarbeiten im Felde für nächstes Frühjahr konnten bis jetzt flott verrichtet werden. In den schönen Tagen des November konnten die Landwirthe sich genügend mit Holz und Haidestreu versehen, welches für die kleinen Landwirthe von großem Nutzen ist. Besonders wird mit guter, trockener Haidestreu viel und in manchen Gemeinden guter Dünger erzeugt; zudem bietet dieselbe dem Vieh ein warmes und gutes Winterlager. Das Stroh bietet in diesem Jahre, da dasselbe viele Futterkräuter enthält, ein sehr gutes Viehfutter. Für die jungen Saaten wäre eine leichte Schneedecke zum Schutz gegen Frost sehr erwünscht.

* **Ramersdorf**, 25. Novbr. Gestern feierten die Eheleute Theodor Busch und Catharina geb. Koch ihre diamantene Hochzeit, ein seltenes Ereigniß. Der Jubilar, der ungefähr 70 Jahre auf dem Felde und besonders in den Steinbrüchen thätig gewesen, ist geboren den 11. September 1808 und die Jubilarin den 31. Mai 1809. Von der Nachkommenschaft leben noch 2 Kinder, 23 Enkel und 2 Ur-Enkel. Die alten Leute befinden sich körperlich und geistig noch recht rüstig und erfreuen sich der allgemeinen Achtung und Beliebtheit

* **Eickel**, 27. Nov. Die Kgl. Regierung hat den Bau eines katholischen Krankenhauses in unserm Orte genehmigt.

* **Kloppenburg**, 27. Nov. Gestern wurde hier die neue Josephskirche durch Herrn Official Grobmeier eingeweiht.

* **Bochum**, 27. Nov. In einem weiteren Artikel schreibt die Westfäl. Volkszeitung in der Angelegenheit Baare: Herr Baare fährt mit seinen Angriffen gegen uns in seinem Organe fort und sucht gleichzeitig die Verantwortung für seine Angriffe abzulehnen. Wir sind jeder Zeit bereit, aus Dutzenden von Artikeln des Baare'schen Organs, welche seit dem Essener Prozeß erschienen sind, den Nachweis dafür zu erbringen, daß dieselben ohne directe Beihülfe Baare's oder ihm nahestehender Personen gar nicht in die Oeffentlichkeit gelangen konnten. Ebenso verhält es sich mit den gemeinen Schimpfartikeln, welche in die „Kölnische Zeitung", die Rhein. Westf. Ztg ", die „National-Zeitung", „Düsseldorfer Zeitung" ꝛc lancirt worden sind und alsdann von Herrn Baare in seinem Organ zum Abdrucke gebracht wurden, als Beweis dafür, daß die öffentliche Meinung umgeschlagen sei. Die in die wirkliche Sachlage eingeweihten Personen können über eine so leere Renommage nur lachen, und das thun auch die Herren Propst Kösters, Kampmann und Dr. Lackmann über das aussichtslose Bemühen, sie mit Herrn Baare auf eine Stufe zu stellen. So lange es nicht möglich ist, dem ehrlichen Namen dieser Herren die Epitheta Stempelfälscher, Schienenflicker, Steuerhinterzieher, Zolldefraudant ꝛc. anzuhängen, kann es ihn ihnen keiner Weise unangenehm sein, sich in Verbindung mit der „Westf. Vztg." öffentlich genannt zu hören. Jetzt noch eins: Herr Baare gibt dem Redacteur Fusangel den Rath, sich auf eine demnächstige umfassende Brod- und Salzkur vorzubereiten und im Kreise seiner engeren Anhänger thut man so, als sei man davon überzeugt, daß das Reichsgericht unsere Revision verwerfen und die Staatsanwaltschaft uns alsdann, Herrn Baare zu Liebe, sofort einsperren werde. Wir glauben, daß Herr Baare sich diesmal auf dem Holzwege befindet; denn es liegt zu einem rigorosen Vorgehen gegen uns absolut kein Grund vor. Wir sind im Gegentheil davon überzeugt, daß man nach Lage der Sache Alles vermeiden wird, was in dieser Beziehung mißdeutet werden könnte. Im Uebrigen haben wir uns die „Brod- und Salzcur" im Kampfe für eine gute und gerechte Sache zugezogen und brauchen daher ob unserer Einsperrung nicht zu erröthen. Außerdem glauben wir nicht, daß man die Stempelfälscher und Schienenflicker in den preußischen Gefängnißzellen demnächst mit Wein und Braten bewirthen wird.

* **Bochum**, 27. Novbr. Der Bochumer Steuerproceß, der im Monat Juni d. J. volle 11 Sitzungstage die Strafkammer des Kgl. Landgerichts zu Essen beschäftigte und bekanntlich durch eine Reihe sensationeller Zwischenfälle allgemeines Interesse erregte, gelangt heute in der Revisionsinstanz vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung. Die Essener Strafkammer erkannte in ihrer Sitzung vom 19. Juni d. J. bekanntlich die Angeklagten in 13 Fällen der Beleidigung mittels der Presse für schuldig und verurtheilte den Redacteur der ‚Westf. Vztg.', Johannes Fusangel, zu 5 Monaten und den verantwortlichen Redacteur derselben Zeitung, Arnold Lunnemann, zu 2 Monaten Gefängniß. Ausdrücklich hervorgehoben wurde bei der Urtheilsverkündigung, daß die von dem Geh. Commercienrath Baare gestellten Strafanträge von dem Urtheil ausgeschieden sind. Gegen dieses Urtheil hatten die Angeklagten Revision eingelegt; zu gleicher Zeit hatten auch die Nebenkläger, denen ein Theil der Kosten auferlegt war, von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch gemacht. Das Reichsgericht verwarf nun heute die Revisionen beider Parteien in der Hauptsache. Das Urtheil der Essener Strafkammer wurde nur insofern aufgehoben, als den Nebenklägern die Kosten auferlegt waren und den Angeklag-

An das kranke Publikum!

Auf Allerhöchste Bestimmung Sr. Majestät des Kaisers.

Die neueste Auflage meines Lehrbuches mit meinen sämmtlichen Heilberichten, die ich seit zwölf Jahren bis 1891 zur Oeffentlichkeit gebracht, haben Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegen und wurden auf Allerhöchste Bestimmung des Kaisers von der Medicinalbehörde geprüft.

Aus dem schriftlichen Bescheid nach stattgehabter Prüfung, der bei mir einzusehen ist, geht hervor, daß meinem Heilmittel nichts im Wege steht.

Daß ich meine Leistungen Sr. Majestät dem Kaiser zur Prüfung unterbreitet habe, bietet doch gewiß für Jeden über die Reellität meines Heilmittels die größte Sicherheit. Ich bin somit allen verleumderischen Hetzereien entgegengekommen. Franz Otto.

Meine Natur-Heilmethode, durch äußerliche Anwendung eines Apparats ist eine der leicht durchführbarsten Kuren mit überraschendem Heilerfolg, ohne Berufsstörung und Veränderungen der Lebensweise.

Mein Apparat erzeugt da, wo er zur Anwendung gebracht wird, künstliche Poren, aus welchen der Krankheitsstoff ausschwitzt. Die Prozedur mit dem Apparat dauert 5—10 Minuten und wird bei veralteten Krankheiten mit Zwischenpausen von verschiedenen Tagen wiederholend vorgenommen bis zur Genesung. In den meisten Fällen tritt die Heilung sehr schnell ein, und wird es jedem begreiflich sein, daß, wenn man einen kranken Stoff ableitet, Heilerfolge nicht ausbleiben können.

Mein Heilmittel ist von so großer Kraft, daß es bei einem kranken Menschen z. B. aus der Rückenfläche nach einer Anwendung bis ein Zehntel Liter kranke Stoffe ableitet, je nachdem die Krankheit ist, auch erklärt sich die wirkliche Heilfähigkeit des Apparates daraus, daß einem thatsächlich gesunden Menschen durch meinen Apparat kein Stoff entzogen werden kann. Der Apparat wird da angewandt, wo die Krankheit am ließsten ausscheidet, meistentheils aber auf der ganzen Rücken- und Magenfläche, weil dort in den meisten Fällen der Ursprung jeder Krankheit ist. Bei zeitiger Anwendung meines Apparates läßt derselbe überhaupt keine Krankheit erst aufkommen. Deshalb ist es für Jedermann, für jede Familie nothwendig, sich mit meiner Kur und ihren Grundsätzen vertraut zu machen.

Durch meine tausendfachen Erfahrungen, welche ich hauptsächlich durch Behandlung persönlich an den Kranken gemacht habe, bin ich der festen Ueberzeugung, daß keine Krankheit, welche dem medizinischen Bereiche angehört, meiner Methode zu widerstehen vermag, vorausgesetzt, daß der Tod nicht schon zu nahe ist, oder bei schnell verlaufenden Krankheiten, z. B. Cholera, Bräune ꝛc., die Behandlung mit meinem Mittel zu spät kommt.

Für die Heilkraft meiner Methode bürgen Heilberichte in erstaunlicher Menge, welche bei mir einzusehen sind und wovon ich nachstehend eine Anzahl zur Oeffentlichkeit bringe.

Ein Apparat nebst Zubehör incl. Verpackung kostet zusammen 13 Mark, und versende auf Bestellung umgehend. Es wird dabei um genaue Angabe des Namens und Wohnorts (Poststation) des Einsenders gebeten. Unbemittelte können ihrer mehrere einen Apparat gemeinschaftlich gebrauchen, ebenso ist ein Apparat für die ganze Familie hinreichend.

Ich habe in dem diesbezüglichen, dem Apparat beifolgenden Lehrbuch, welches wissenschaftlich und nach meinen eigenen Erfahrungen geschrieben, auf jede einzelne Krankheit Rücksicht genommen, auch die Behandlung jeder einzelnen genau und ausführlich angegeben.

Franz Otto, Berlin W., Winterfeldt-Straße 25, früher Kurfürsten-Straße.

Ein weiterer Auszug von Heilberichten.

(Sämmtliche Berichte sind des Raumes wegen soviel als möglich abgekürzt.)

Das Berliner Fremdenblatt brachte in Nummer 210, Jahrg. 88 folg. Artikel:

Zur Gesundheitspflege. Der Kampf der medicinischen Wissenschaft durch deren berufene, die medicinische Praxis ausübende Elemente gegen diejenigen Personen, welche ohne akademische Bildung zum Wohle der leidenden Menschheit ihre Ziele und Bestrebungen verfolgen, hat seit Jahrhunderten bestanden und wird nach aller menschlichen Voraussicht auch für alle Zeiten fortbestehen. Es wäre demgemäß die Frage am Platze, ob die oppositionelle Haltung der Herren Aerzte gegen ihre Feinde in allen Fällen ihre Berechtigung hätte? Zieht man in Erwägung, daß den sogenannten Geheimmitteln, gegenüber selbst die strengsten behördlichen Maßregeln sich als fruchtlos erweisen, indem der Kranke nach Erfüllung seines eigenen ärztlichen Programms sofern er dadurch nicht genesen ist — zu jenen Heilmitteln greift, welche der Nichtarzt empfiehlt, so wäre die vorerwähnte Frage einfach zu verneinen. Wir hatten jüngst Gelegenheit, in das Laboratorium und in die Voreannahme eines solchen Heilkünstlers einen Einblick zu nehmen und waren erstaunt über die Bedeutung der hier von demselben ausgeübten Praxis. Wir haben übrigens keine Veranlassung den Namen des Betreffenden zu verschweigen. Er lautet: Franz Otto, Kurfürstenstr. 5. Unzählige Briefe und Postcouvons sind hier alphabetisch geordnet und von allen Weltgegenden an die vorerwähnte Adresse gerichtet, welche die Vielleser ihrem Lebensretter dankerfüllt übermittelt haben. Und betrachten wir diese Schreiben etwas näher, so schwindet hier jedes Mißtrauen, mit welchem man im Publikum mit Recht solchen Dank- und Anerkennungsschreiben, wie sie von den Eigenthümern mit Vorliebe bei ihren öffentlichen Ankündigungen reproduzirt werden, begegnet. Aus allen Kreisen der Gesellschaft, ja aus den besten und höchsten Gesellschaftsklassen werden dem Genannten wiederholen und ungeschminkt Dankesworte gezollt.

Mit Recht betont Otto in seinen Prospekten: „Durch meine tausendfachen Erfahrungen, welche ich hauptsächlich durch Behandlung persönlich an den Kranken gemacht habe, bin ich in der festen Ueberzeugung, daß keine Krankheit, welche dem medicinischen Bereiche angehört, meiner Methode zu widerstehen vermag, vorausgesetzt, daß der Tod nicht schon zu nahe ist, oder bei schnell verlaufenden Krankheiten, z. B. Cholera, Bräune etc. die Behandlung durch mein Mittel verspätet erscheint. Der Prospekt betont also ausdrücklich, daß keine Krankheit, sie mag benannt sein, wie sie wolle, dieser Otto'schen Heilmethode zu widerstehen vermag. Wir begreifen deshalb vollkommen, wenn in den uns vorliegenden, so zahlreichen Dankschreiben der Otto'schen Patienten auch alle nur denkbaren Krankheiten aufgeführt sind. Von welcher Ueberzeugungstreue Herr Otto bei seiner Heilmethode erfüllt ist, geht am deutlichsten daraus hervor, daß er sich Aerzten und behördlichen Autoritäten gegenüber erbietet dort wo noch ein Zweifel bezüglich des Erfolges obwaltet, er ihm solche überwiesene Kranken unentgeltlich heile. Zum Schluß wollen wir noch des Umstandes gedenken, daß eine Reihe der von uns erwähnten Anerkennungsschreiben an Herrn Franz Otto, z. Z. der früheren Kronprinzessin, jetzigen Kaiserin Friedrich in San Remo zur Prüfung vorgelegen haben. S.F.

Hannoverisch-Münden 18. 4. 91.

Sehr geehrter Herr Otto! Heute kann ich Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß unser Söhnchen von seinem Augenleiden, 18monatl. Doppelseh., nachdem wir ihn viermal operirt haben, geheilt ist. 18 Monate war er nicht im Stande zu lesen oder zu schreiben. Sie glauben nicht, welche Freude wir empfanden, als der Junge Morgens beim Erwachen erklärte, er könne wieder ordentlich sehen u. s. w. Hochachtungsvoll grüßt

Frau Biesants.

Ohrsleben b. Hoetensleben 31. 7. 91.

Geehrter Herr Otto! Durch Ihren Apparat habe ich den besten Erfolg gehabt. Ich hatte Knochenhautentzündung auf der Rippe und ich trug 8 Monate lang in der Brust eine Gummiröhre 4 Zoll lang, durch welche der Eiter Abfluß hatte, und ich war so von Kräften gekommen, daß ich jederzeit glaubte, meine Stunde hat geschlagen. Nach 3 Anwendungen Ihres Heilmittels war meine Brust zugeheilt und habe bis heut nicht die geringsten Schmerzen oder sonst etwas gespürt. Ich bin so gesund und munter, wie ich es mir nur wünschen kann. Sage Ihnen nochmals meinen besten Dank. **H. Höffer,** Gastw. z. th.

Kirchborgum b. Bingum 3. 8. 91.

Geehrter Herr Otto! Mit Freuden kann ich Ihnen einige Heilerfolge mittheilen. Ich litt seit Jahren an rheumatischem Asthma, starkem Husten und Auswurf, immerwährendem Druck und Beklemmung vor der Herzgrube. Durch Ihr Heilmittel bin ich vollständig wieder hergestellt. Meine Schwester litt an Blutstockung und an einem wunden Bein. Sie ist ebenfalls geheilt. Meine Mutter wurde von schrecklichen Seitenstichen nach einer Behandlung geheilt; dieselbe ist auch durch Ihre Kur vom Wadenkrampf geheilt. Ich spreche im Namen meiner Familie meinen herzlichsten Dank aus.

Hochachtungsvoll **Henriette Kleimaker.**

Hof-Sassen b Lauterbach (Hessen) **31.7.91.**

Hochgeehrter Herr Otto! Hierdurch sage ich Ihnen meinen besten Dank für Ihre Hülfe. Ich litt sehr stark an Genick-Rheumatismus, Rückenschmerzen und Sehnenlähmung. Mein Vater litt sehr stark an Magenbeschwerden, Migräne und Nervenkopfweh, was wir alles durch Ihren Apparat mit je 4 Applikationen geheilt haben. Ich empfehle jedem kranken Menschen Ihr Heilmittel.

Hochachtungsvoll Ihr dankbarer
J. Elchenauer, Verwalter.

Bärwalde in Pomm. 4. 1.[6] 91.

Geehrter Herr Otto! Durch mehrmaliges Anwenden Ihres Apparates, den Sie mir im vergangenen Frühjahr überfandten, bin ich von meinem hartnäckigen Gelenkrheumatismusleiden vollständig geheilt. Das Uebel war schon so schlimm, daß ich nicht mehr im Stande war, fünfzig Schritt zu gehen, ohne einmal zu ruhen. Ein Zweiter hatte ebenfalls dies Leiden, hatte 2 Jahre ärztliche Hülfe gebraucht, auch in einem Krankenhause gewesen; aber vergebens, er sollte aufs Streckbett gebracht werden, weil es anfing die Hüfte auszutreiben, ist ebenfalls durch dieses Heilverfahren wieder hergestellt. Ein Dritter litt schwer an Magenkrampf, daß er zu Bett liegen mußte; durch zweimalige Anwendung des Apparates ist er vollständig gesund geworden. Wir alle drei erfreuen uns der besten Gesundheit und sagen Ihnen unseren herzlichen Dank. Bitte, schicken Sie mir eine Fl. Oel per Nachnahme.

Johann Kassan, Handelsgärtner.

Dittersdorf, Erzgeb. 3. 3. 91.

Ihr Mittel ist höchst heilsam wirkend. Ein gründlicher Erfolg wurde bei einem zwanzigjährigen Mädchen erzielt. Dieselbe hatte den Nasenkrebs, sie wurde von mehreren klugen Aerzten behandelt, trotzdem wäre sie um ihre Nase gekommen. Durch sieben Behandlungen Ihres Mittels wurde sie gänzlich geheilt und hat ein solches schönes Aussehen wieder bekommen, wie sie es mehrere Jahre zuvor gehabt. Von der Marie Fritsche, jetzt Frau Barth besten Dank. Schicken Sie mir eine Fl. Oel.

Es grüßt **Joh. Eulenberger.**

Immenreuth, Oberpfalz-Bayern, 14, 5. 91.

Geehrter Herr Otto! Vor zwei Jahren habe ich mir einen Apparat von Ihnen kommen lassen, derselbe hat bei mir alle Erwartung übertroffen. Ich litt dreizehn Jahre am einseitigen Gesichtsschmerz, nun bin ich davon befreit. Bitte senden Sie mir ein Glas Oel. Hochachtungsvoll

Carl Mathes, Privatier.

Stift-Schildesche No. 88,
bei Bielefeld, **23, 2. 91.**

Sehr geehrter Herr Otto! Bitte schicken Sie mir noch eine Fl. Oel. Ich habe mit Ihrem Mittel vieles geheilt. Eine Frau, die viele Jahre an einem Magenleiden litt, ist ganz davon befreit; dann erfrorene Füße, und ein Mann, der an einer Seite gelähmt war ist auch ganz hergestellt. Ferner ein Mädchen, das die Fallsucht hatte, ist geheilt. Auch ich bin von meinem schweren Leiden befreit. Mit Gruß und Hochachtung zeichnet sich

Ihr ergebener **Ferdinand Bürmann.**

Sylterheide b. Lage, Lippe.
Herrn Otto! Bitte senden Sie mir noch 2 Fl. Oel. Von meinem Leiden (Rheumatismus in den Beinen) bin ich vollständig geheilt. Ich sage Ihnen tausendmal Dank, daß Sie mir geholfen haben. Ich habe vorher sieben Jahre gekurt und konnte keine Hülfe bekommen. Durch Ihren Apparat bin ich nach zweimaliger Anwendung gesund.
August Meyer, Ziegelmstr.

Beckerwitz b. Proseken, Mecklb.
Geehrter Herr Otto! Bitte schicken Sie mir doch noch 2 Fl. Oel. Ich kann Ihnen mittheilen, daß Ihr Apparat bei meinem Vater große Wirkung gethan hat. Mein Vater litt schon 8 Jahre an Rheumatismus und war so weit, daß er kein Glied mehr rühren konnte. Jetzt kann er gehen wohin er will und will auch seine nöthige Arbeit wieder verrichten. Hochachtungsvoll
Wardau, Fischer.

Reichenbach i. V., 1. 2. 91.
Geehrter Herr Otto! Möchte Sie bitten um zwei Fl. Oel. Ihre Kur hat Wunderbares bei meiner Cousine geleistet — ihre Kopfgicht ist geheilt. Habe außerdem noch verschiedenes damit geheilt, auch bin ich von meinem Magenkrampf gänzlich befreit. Achtungsvoll
Alwine Möckel, Mühlgraben 8.

Scheessel in Hannov., 2. 3. 91.
Hochgeehrter Herr Otto! Hiermit sage ich meinen besten Dank. Meine Frau ist durch Ihren Apparat vollständig geheilt. Sie litt ein ganzes Jahr am gelben Fieber. Es grüßt
Johann nebst Frau **Schuls.**

Bickern b. Wanne, 3. 8. 91.
Herrn Franz Otto! Das Oel habe ich erhalten. Ich kann Ihnen nicht genug für Ihr Mittel danken. Ich hatte schon seit 1868 Gliederwasser im rechten Ellenbogengelenk und kann Ihnen mittheilen, daß es nach zweimaliger Anwendung Ihres Apparates beseitigt ist. Achtungsvoll
Christian Bulhoff, Schmiedemstr.

Stravenhütten b. Kaltenkirchen, 4. 8. 91.
Geehrter Herr Otto! Wollen Sie so freundlich sein, und mir noch 2 Fl. Oel schicken. Mein Sohn ist seit dem ersten Mai wieder im Dienst und freut sich der besten Gesundheit. Er war durch Rheumatismus so weit gewesen, daß seine Glieder steif und lahm waren und immer müde und schwer. Sein ganzer Körper war heruntergekommen, sehr übelriechenden Schweiß. Ich hatte es niemals gedacht, daß er so gesund wieder würde. Besten Dank für die Hülfe meines Sohnes.
Frau **Heilberg.**

Grohn b. Vegesack, 2. 8. 91.
Werther Herr Otto! Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß ich mit Ihrem Apparat einige sehr gute Erfolge erzielt habe. So habe ich eine Frau geheilt, die am Knie eine Geschwulst wie ein Kinderkopf groß hatte. Ferner ist ein Mädchen von der Bleichsucht geheilt. Im Namen der Geheilten meinen besten Dank.
Frau Wtb. **R. Cristmann**, Friedrichstr. 193.

Kerstin b. Körlin i. Pom., 20 8. 91.
Geehrter Herr Otto! Bitte schicken Sie mir doch noch eine Fl. Oel. Zugleich benachrichtige ich Sie, daß ich über acht Jahr an Gelenkrheumatismus litt, ich konnte nicht mehr gehen, und es konnte mir keiner helfen. Nach mehrmaliger Anwendung Ihres Heilmittels bin ich vollständig geheilt u. kann meinem Geschäfte wieder nachgehen
Dummer, Schneidermstr.

Frankfurt a. O., 24. 6. 91.
Geehrter Herr Otto! Bitte senden Sie mir doch noch 2 Fl. Oel. Sie werden sich erinnern, daß ich zu Anfang dieses Monats mit meinem Manne bei Ihnen war, der heftiges Kopfreißen hatte. Der Schmerz war nach der zweiten Behandlung verschwunden. Dann behandelte ich einen Mann, der auch an Kopfreißen litt; derselbe hatte schon drei Wochen nicht geschlafen und nichts gegessen. Ich hatte ihn am Mittag behandelt, und am Abend war er seine Schmerzen los. Ich habe ihn nochmals applicirt, da sich noch vorübergehend etwas zeigte. Dann habe ich ein 4 Jahre altes Mädchen geheilt, dasselbe litt an Scharlach und war dem Tode schon so nahe, daß es ganz blau im Gesicht war, nach der Behandlung mit Ihrem Apparat wurde das Kind von Stunde an besser und am vierten Tage hatte es sich schon Essen gefordert. Besten Gruß
Frau **Marie Wildegans**, Gr. Müllroserstr. 14.

Schwelm i. Westf., 5. 3. 91.
Geehrter Herr Otto! Hiermit bestätige ich Ihnen, daß ich durch Ihr Mittel von Rheumatismus und Schwächezuständen geheilt bin. Bitte um 2 Fl. Oel. Hochachtungsvoll
Heinrich Eisenacher, Schreiner.

Lippersfeld b. Borrstadt,
Bayr. Rheinpfalz 2. 2. 91.
Hochgeehrter Herr Otto! Bitte schicken Sie mir eine Fl. Oel. Bei meiner Frau, die an Rheumatismus und Gicht litt ist das Leiden nach zweimaliger Anwendung ganz vertrieben; schon nach der ersten Anwendung konnte sie die ganze Nacht schlafen. Achtungsvoll
Jacob Well.

Sandow b. Cottbus 23. 7. 91.
Geehrter Herr! Seien Sie so gut, und senden Sie mir noch 2 Fl. Oel. Eine Frau habe ich von Reißen und starkem Blutverlust geheilt, sie konnte neun Wochen lang nicht auftreten, jetzt ist sie ganz gesund. Hochachtungsvoll
August Thiele.

Görlitz, 1. 8. 91.
Geehrter Herr Otto! Schon lange bin ich Ihnen eine Nachricht schuldig. Zwanzig Jahre hatte ich an den Füßen nasse Flechten gehabt, wogegen ich kein Mittel fand. Jetzt sind sie ganz gesund. Herzlichsten Dank Frau **Ernestine Kahle**, Ldr. Herrn Postschaffner A. Wohlte, Sattigstr. 2018.

Thalebra b. Hohenebra 2. 9. 91.
Geehrter Herr Otto! Theile Ihnen hierdurch freundlichst mit, daß ich durch Ihr Heilmittel von meinem Nieren- u. Magenleiden wieder gesund bin. Hochachtungsvoll **Friedrich Töppe.**

Stuttgart, 3. 4. 91.
Sehr geehrter Herr Otto! Bitte seien Sie so freundlich, und schicken Sie mir noch eine Fl. Oel. Mein Sohn ist von seinem Gelenkrheumatismus geheilt. Auch ich bin von meinem Rheumatismus in der Schulter vollständig geheilt.
Dankend grüßt Ihr ergebener **Wilh. Löffel**, Weingärtner, Immenhofweg 24.

Crampe b. Gumbin,
Bez. Cöslin, 16. 2. 91.
Sehr geehrter Herr Otto! Bitte um noch eine Fl. Oel. Mache Ihnen die ergebene Mittheilung, daß meine Mutter von ihrem Rheumatismusleiden vollständig befreit ist. Achtungsvoll
Kassan, Brennermeister.

Alkersum b. Wick auf Föhr, 12. 7. 91.
Geehrter Herr Otto! Bei meiner Frau gegen Schlaflosigkeit und bei einem jungen Mädchen, die fast wahnsinnig war, hat Ihr Apparat sehr gute Dienste geleistet. Ich bitte Sie nochmals um 2 Apparate. Mit der größten Hochachtung **R. C. Hörden.**

Plauen i. Vogtl. 27. 5. 91.
Geehrter Herr Otto! Nach Gebrauch Ihres vorzüglichen Heilverfahrens bin ich von meiner Krankheit befreit. Von der Influenza herrührend hatte ich viel Schmerzen im Rücken und Brust. Bitte schicken Sie mir eine Fl. Oel.
Frl. **Ida Thoss**, Friedrichstr. 6, 3.

Walschleben in Sachsen, 5. 4. 91.
Werthester Herr Otto! Schicken Sie mir gefälligst eine Fl. Oel, ich will es bei meiner Frau anwenden. Ihr Apparat hat bei mir ausgezeichnete gute Dienste gethan, ich kann mit Bestimmtheit sagen, er hat mich völlig wieder hergestellt, sodaß ich meinen Beruf wieder verrichten kann. Ich litt sehr an Blutandrang nach Kopf und Brust.
Es grüßt Achtungsvoll
Heinrich Meissner, Landwirth, Mühlengasse.

Oberwöhren b. Stadthagen, 8. 4. 91.
Geehrter Herr Otto! Senden Sie mir doch noch einen Apparat, derselbe ist für einen Freund bestimmt. Ich habe durch Ihr Heilmittel schon vier Personen geheilt. Mein Vater litt lange Zeit an Gehörverlust, er ist durch ihr Mittel geheilt. Ein Kind von fünf Jahren ist geheilt, das an Ausschlag und Drüsenanschwellung litt. Zwei Bergleute sind vom Rheumatismus geheilt.
Hochachtungsvoll **H Bartels**, 2 Hof I.

Bensdorf, i. L. 7. 8. 91.
Geehrter Herr Otto! Sage Ihnen hiermit meinen verbindlichsten Dank! da ich von meinem Leiden, Neuralgie, und meine Frau vom schrecklichen Rheumatismus in den Schulter nach je einer Anwendung vollständig geheilt sind.
Mit größter Hochachtung
T. Blum, Wirth.

Uhrsleben, 24. 2. 91.
Hochgeschätzter Herr Otto! Theile Ihnen mit: daß meine Frau in kurzer Zeit von Rheumatismus durch Ihr Heilmittel geheilt ist. Auch meiner Mutter hat es bei Ihrem Leberleiden und Gelbsucht geholfen. Ebenso unsere Kinder, bei plötzlichen Krankheiten, wurden durch eine Anwendung geheilt. Bitte schicken Sie uns noch eine Fl. Oel.
Hochachtungsvoll
Chr. Brecht.

Geehrter Herr Otto! Im Jahre 89 ließ ich mir einen Apparat schicken, derselbe hat sich glänzend bewährt. Eine Frau beinahe fünfzig Jahre alt, litt von Kindheit an, an Kopfkolik, so daß sie öfter des Schlafes beraubt war und sich Erbrechen einstellte. Dieselbe habe ich mit zweimaliger Anwendung geheilt. Einem jungen Manne war die ganze linke Seite gelähmt, derselbe ist auch geheilt. Indem ich bestens danke, bitte ich noch um eine Fl. Oel. Hochachtungsvoll
C. A. Irrgang, Dachdeckermeister in Zioleniz.

Mietesheim b. Merzweiler, 29. 7. 91.
Geehrter Herr Otto! Bitte um Uebersendung eines Apparates mit Zubehör, derselbe soll für einen Bekannten von mir sein. Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß ich durch Ihr Heilverfahren völlig hergestellt bin.
Hochachtend **Peter Dorer**, Schreinermeister.

Patient litt an Kopfschmerz, Ohrensausen, Brustbeklemmung, von Zeit zu Zeit an Gliederreißen, Tag und Nacht Schweiß, heftigen Husten, der manchmal Blutspeien hervorbrachte. F. Otto.

Dittersbach b. Liebau i. Schl., 3. 8. 91.
Ew. Wohlgeboren! Gegen Rheumatismus habe ich in vielen und schweren Fällen ebenso bei Augenentzündung, Muskeldehnung, Magenleiden, Leberanschwellung, Lungenentzündung, Hautanschlag, Hautjucken, Kopfweh, Flechten u. s. w. Ihr Heilmittel stets mit bestem Erfolg angewandt.
Emanuel Schmidt, Landwirth.

Fürstenwalde, 31. 8. 91.
Sehr geehrter Herr Otto! Bitte freundlichst um 1 Fl. Oel. Ich hatte ein ganzes Jahr ein schlimmes Magen- und Darmleiden, wie es wohl selten vorkommt. Ich verdante kein Bischen Nahrung mehr, mein Tod wurde jeden Augenblick erwartet. Es sollte aber nicht sein; denn durch Zufall kam ich zu Ihrem Apparat, und der war mein Lebensretter. Ich bin Mutter von 4 Kindern; meine ganze Familie ist wieder glücklich. Ihr Mittel hat einen Werth, der mit Geld garnicht zu bezahlen ist. Ich bitte, daß Sie mein Schreiben in die Oeffentlichkeit bringen. Ihnen nochmals bestens dankend
Frau **Bertha Pfefferkorn**, Mühlenstr. 12.

Sand b. Halsbrücke, 25. 8. 91.
Geehrter Herr Otto! Bitte senden Sie mir noch einen Apparat. Ich litt an Wasserbruch und bin durch Ihr Mittel vollständig geheilt. Der Apparat soll für einen Anderen sein, der an derselben Krankheit leidet. Besten Gruß **Franz Carolus.**

Oelsnitz i. Erzgebirge, 29. 7. 91.
Ew. Wohlgeboren! Theile Ihnen ergebenst mit, daß ich von meinem langjährigen Magenleiden, wo alle ärztliche Hülfe umsonst war durch Ihren Apparat mit zwei Anwendungen geheilt bin. Anfang vorigen Jahres erkrankte ich und mein Sohn an der Influenza, wogegen wir auch Ihren Apparat anwandten und nach vier Tagen wieder gesund waren. Auch hat sich Ihr Apparat bei meiner Schwiegertochter, die an furchtbaren Brust- und Seitenstichen litt, sehr gut bewährt. Dann heilte ich mit zwei Anwendungen meinen Freund von seinem chronischen Kopfreißen. Ein sechs Jahre alter Knabe wurde von einem sehr entzündeten Augenübel geheilt. Ich danke Gott und Ihnen für Ihre Erfindung.
Hochachtungsvoll **Moritz Julius Kämmel.**

Rollwitz pr. Pasewalk, 30. 7. 91.
Geehrter Herr Otto! Bitte mir eine Fl. Oel zu schicken. Meine Frau hatte Gelenkrheumatismus, und zwar so sehr, daß sie drei Jahre fast im Bett zubringen mußte und ärztliche Hülfe, so wie allerlei Hausmittel vergebens waren. Ich wandte Ihren Apparat bei ihr an, und nach etlichen Anwendungen waren die Schmerzen verschwunden, und sie fühlte sich von neuem geboren. Meinem Bruder sein Kind, drei Jahre alt, hatten zwei Aerzte in Behandlung, ohne Erfolg. Mein Bruder bat mich zu seinem Kinde zu kommen, es stürbe. Ich behandelte es längere Zeit mit Ihrem Apparat, und jetzt ist das Kind gesund, nur der Husten zeigt sich noch öfter. Der Arzt konstatirte Lungenvereiterung. Dann heilte ich damit noch bei Andern: Augenübel, Fistel, Ohrensausen, bei mir angeschwollene Beine. Dafür herzlichsten Dank.
Es grüßt **Johann Kiekbusch.**

Kolhow b. Ziergow, M.-Schwerin, 3. 8. 91.
Geehrter Herr Otto! Mache Ihnen die ergebene Mittheilung, daß meine Frau gänzlich von ihrem Rheumatismus und Kopfgicht geheilt ist, worüber wir unseren Dank aussprechen.
Hochachtungsvoll
W. Schliebenow.

Hörsernigen b. Suderburg, 3. 8. 91.
Geehrter Herr Otto! Schicken Sie mir doch 2 Fl. Oel für meine Tochter gegen Gelenkrheumatismus. Meine Frau litt an Unterleibskrämpfen u. Herzklopfen. Nach mehreren Anwendungen Ihres Mittels ist sie gesund.
Hochachtungsvoll
F. Schröder, Schneidermeister.

Neuronnebeck b. Blumenthal
i. Hannover 22. 4. 91.
Geehrter Herr Otto! Bitte schicken Sie mir doch noch eine Fl. Oel. Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß meine Frau von ihrem Asthma geheilt ist.
Hochachtungsvoll **M. Rohde**, Zimmermeister.

Wer von den Aussagen in diesem Blatte etwas für unwahr hält, den ersuche ich es zur Anzeige zu bringen.
Apparat von Hermann Reichelt, Berlin C. N. Elsasserstraße 4.

ten in den Fällen Stegemann und Matthieu der Schutz des § 193 mit ungenügender Begründung versagt sei. In dieser Hinsicht wurde das Urtheil an die Essener Strafkammer zurückverwiesen.

* **Bochum**, 27. Nov. Der heutige Tag war für die Bewohner hiesiger Stadt deßhalb von großem Interesse, weil über die Revision in dem Steuerproceß seitens des Reichsgerichtes entschieden wurde. Gegen Abend wurde das Resultat durch Extrablatt bekannt gegeben. Hiernach wurde das Essener Urtheil theilweise aufgehoben. Die Extrablätter wurden mit lebhafter Neugier verlangt, und die eine Zeitlang geschlummerte Angelegenheit hat wieder das Interesse Aller in Anspruch genommen.

* **Clarholz**, 27. Novbr. In der Abenddunkelheit lief hier eine Frau in den unweit ihres Hauses gelegenen Teich und ertrank.

* **Hörde**, 26. Nov. Die katholischen Lehrpersonen unserer Stadt haben eine Gehaltsaufbesserung erfahren, derart, daß die definitiv angestellten Lehrer 1200 M. beziehen, steigend von 3 zu 3 Jahren um 150 M. bis zum Höchstgehalt von 2400 M. Die Lehrerinnen erhalten 1050 M., steigend von 3 zu 3 Jahren um 150 M. bis zum Höchstgehalt von 1650 M. Außerdem wird den verheiratheten Lehrern eine Miethsentschädigung von 300 M., den unverheiratheten und Lehrerinnen eine solche von 150 M. zugestanden.

* **Hagen**, 26. Nov. Streng bestraft wurden von hiesiger Strafkammer zwei unnütze Burschen, die Tagelöhner A. Hedtmann und W. Schmitz aus Langerfeld, die im September dss. J. auf der Chaussee zwischen Schwelm und Langerfeld in der Trunkenheit 19 Lindenbäume abgebrochen hatten. Ersterer erhielt 8 Monate, letzterer 6 Monate Gefängniß. Dies zur Warnung anderen unnützen Händen, die Wände, Bäume, Hecken und Zäune nicht unversehrt lassen können.

Gerichtliches.

w. **Düsseldorf**, 27. Novbr. (Strafkammer.) In der Abendsitzung wurde verhandelt gegen die Magd Maria Catharina B. aus Loevenich und den Gerber Heinrich S. aus Hochneukirch. Die B. diente früher in Gladbach, wo sie den S. kennen lernte. Das Paar zog dann nach Westfalen, arbeitete dort auf einer Ziegelei und gab sich als Mann und Frau aus. Dann kamen sie wieder in die Gegend von Gladbach, wo die B. bei ihren früheren Herrschaften stahl. Sie stieg in verschiedene Häuser, so auch in Kuckhof und entwendete Kleider, Geld, Taschenuhren und was ihr sonst noch gefiel. S. ließ sich auf diese Weise von der B. unterhalten. Die Strafkammer verurtheilte die Diebin zu 18 Monaten, den S. wegen Hehlerei zu 4 Monaten Gefängniß.

Die zu Düsseldorf wohnende Ehefrau W. wurde wegen Umhertreibens mit einer Woche Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde und wegen Entwendung eines Handtuches mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Die 3 Tagelöhner Johann K., Wilhelm K. und Leonard K. zu Düsseldorf machten auf der Nordstraße Scandal und widersetzten sich den Polizeibeamten. Die Strafkammer verurtheilte den ersten K. zu 15 Monaten Gefängniß und nahm ihn gleich in Haft, der zweite K. erhielt 3, der dritte K. 5 Monaten Gefängniß.

Der Ackerer und Victualienhändler Heinrich B. zu Kleinenbroich war angeklagt, die Rheinische Provinzial-Feuer-Versicherung betrogen zu haben. Der Angeklagte hatte im Jahre 1890 seine Weizenernte in einem Barmen auf dem Felde gepackt und nach einigen Tagen brannte der Barmen ab. Er gab an, der Barmen habe Weizen von 5 preußischen Morgen enthalten, erhielt dementsprechend auch von der Versicherung die Entschädigung. Die Anklage behauptete nun, B. habe überhaupt im Jahre 1890 nur 3 Morgen Weizen besessen, allein heute wurde erwiesen, daß B. in der That nur wahre Angaben gemacht hatte, weshalb seine Freisprechung erfolgte. Die Kosten der Ladung der Schutzzeugen wurden der Staatskasse zur Last gelegt. — Heinrich B., Fuhrknecht zu Düsseldorf, hat auf der Straße ein Kind überfahren, und wurde deshalb wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

— (Schwurgerichtsrolle.) Es wird verhandelt am Montag, den 30 November, gegen Heinrich Bendt, Knecht aus Uerdingen, wegen Meineids; am Dienstag, den 1. und Mittwoch, den 2. Dezember, gegen Heinr. Lieger, Eisenbahnbeamter, Peter Schäfer, Holzhändler aus Wevelinghoven, wegen Betrugs; Donnerstag, den 3. Dezember, gegen Werner Laubach, Handlanger aus Bell, wegen Tödtungsversuchs; Freitag, den 4. Dezbr., gegen Johann Draaken, Färber aus Crefeld, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange; Montag, den 7. Dezember, gegen Gustav Andre, Schlosser zu Düsseldorf, wegen Münzverbrechens. Es kommen noch 4 weitere Sachen auf die Rolle.

Vermischtes.

* Berlin, 28. Nov. Eine höchst peinliche Scene spielte sich vorgestern im Hause des in der Oranienstraße wohnenden Herrn F. ab. F. hatte einen Geldbrief erhalten und dem geöffneten Couvert soeben den Inhalt entnommen, als er abgerufen wurde. Er ließ das ungezählte Geld liegen, und als er nach wenigen Minuten zurückkehrte und die Summe auf ihre Richtigkeit prüfte, bemerkte er, daß dieselbe um 100 Mark nicht stimme. Sofort lenkte sich der Verdacht auf das Dienstmädchen, welches in einem Nebenzimmer mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt war. F. sagte ihr „auf den Kopf zu", sie habe den fehlenden Hundertmarkschein sich angeeignet, und er ließ sich davon weder durch die Betheuerungen noch die Thränen des Mädchens abbringen. Im Gegentheil erklärte er, da sie so „verstockt" sei und nicht bekennen wollte, so werde er sie bei der Polizei denunciren. Kaum hatte F. diese Drohung ausgesprochen, als das Mädchen zur Küche eilte, dort die Oleumflasche ergriff und, ehe Jemand sie daran zu verhindern vermochte, daraus einige Züge that. Die Unglückliche verfiel in Krämpfe, doch gelang es der schnell zur Stelle geschafften ärztlichen Hülfe, sie aus der äußersten Gefahr zu entreißen und ihren Transport nach dem Krankenhause zu ermöglichen. Die Bestürzung des Dienstherrn war keine geringe und zu dieser Bestürzung hat sich noch die tiefste Zerknirschung gesellt, denn ein Eilbotenbrief brachte wenige Stunden später den fehlenden 100-Markschein, den der Absender beim Einzählen und Versiegeln des Briefes vergessen hatte.

* **Berlin**, 25. Nov. Die letzte Mondfinsterniß hat bei den Fischern auf dem Kurischen Haff einen nicht geringen Schrecken verursacht. Da Zeitungen für diese Leute so gut wie nicht vorhanden sind, hatten sie von dem bevorstehenden Ereigniß keine Ahnung. Sie befanden sich in der betreffenden Nacht in voller Thätigkeit, als plötzlich die Verfinsterung begann. Da erfaßte sie alle bange Furcht. Als dann aber vom Monde nur ein schwacher, blutrother Ring zu erblicken war, packte sie ein Schrecken, sie glaubten in ihrer Einfalt, der Weltuntergang sei nahe. Sie ließen die Arbeit im Stich und flohen der Heimath zu, um wenigstens mit den Ihrigen die letzten Augenblicke des Lebens zuzubringen. In der Finsterniß entstand auf der Flucht tolle Verwirrung, glücklicherweise war die See vollkommen ruhig, sonst hätte es unzweifelhaft ein Unglück gegeben. Die in den Nehrungsdörfern entzündeten Lichter leiteten sie aber alle glücklich nach Hause. Hier fanden sie die Ihrigen gleichfalls von Furcht ergriffen vor. Erst als die Mondscheibe wieder zum Vorschein kam, beruhigten sich die Fischer, und jetzt erst fanden sich unter ihnen einige „kluge" Leute, welche die Himmelserscheinung zu deuten wußten.

* Hamburg, 25. Nov. In einer hiesigen Bank wurde im Jahre 1885 ein Diebstahl von etwa 200,000 Mark in Werthpapieren ausgeführt und auf die Wiederherbeischaffung des Geldes eine Belohnung von 10,000 Mark ausgesetzt. Es gelang, wie die „Hamb. Nachr." mittheilen, die Diebe in Paris zu ermitteln, woran der Sergeant Hansen und der Criminaloffiziant Stelling hierselbst sich betheiligt hatten. Nach verschiedenen Verhandlungen wegen der Vertheilung der Belohnung ist endlich eine Einigung erzielt worden und haben nun die beiden Beamten gestern den auf sie entfallenden Theil der Belohnung ausgezahlt erhalten.

* Türkismühle (Birkenfeld), 24. Nov. In der gestrigen Nacht brannte das der Wittwe Schneider gehörige Wohnhaus ab, wobei die Besitzerin ihren Tod in den Flammen fand.

* Kaiserslautern, 23. Nov. Ein Briefmarder wurde heute in der Person des Briefträgers Kloß auf dem hiesigen Postamt erwischt. Schon seit geraumer Zeit wurde eine große Zahl Reklamationen über verschwundene Briefe bekannt, besonders von solchen an Soldaten pp. mit kleinen Werthbeilagen von Briefmarken und Geldscheinen ohne Werthangabe. Alle Anzeichen wiesen darauf hin, daß die Verluste in Kaiserslautern vorgekommen seien, weshalb man seit einigen Tagen ein scharfes Auge auf die Postbediensteten hatte, welche mit Abstempeln und Sortiren der Briefschaften beschäftigt waren. Als nun vor einigen Tagen wieder ein Brief mit 24 M. Inhalt in Verlust gerathen war, wurde gestern Abend ein mit der Adresse eines Soldaten versehener Brief in ein möglichst durchsichtiges Couvert verschlossen und eine Anzahl Briefmarken so in denselben gelegt, daß sie ohne besondere Aufmerksamkeit gesehen werden konnten. Der Brief verschwand während der Zeit der Aufgabe und des bestimmten Ausgangs aus der Expedition und nun faßte man sofort den mit dem Abstempeln beschäftigt gewesenen Kloß, der denn auch ein Geständniß abgelegt haben soll. Ueber die Zahl der unterschlagenen Briefe und die Höhe der entnommenen Beträge in Geld und Marken ist noch nichts bekannt. Der Briefmarder wurde im Laufe des Tages dingfest gemacht und sollte durch zwei Schutzleute dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Auf dem Transport nach dem Justizgebäude gelang es dem verhafteten Kloß, den Schutzleuten zu entspringen, und obgleich er von einem derselben verfolgt wurde, lief er in die Nähe der Kammgarnspinnerei der Lauter zu, sprang in dieselbe, gewann das jenseitige Ufer und hatte alsbald den Wald erreicht. Bis jetzt ist es nicht gelungen, des Entsprungenen habhaft zu werden.

* Mannheim, 26. Nov. Von einem Dienstmädchen wurden gestern Abend auf dem hiesigen Paradeplatze zehn Tausendmarkscheine und ein Fünfmarkschein aufgefunden. Das Mädchen lieferte ihren Fund sofort auf der Polizei ab. Der Verlierer hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

* London, 25. Nov. Meldungen aus San Francisco vom 24. November bestätigen im Wesentlichen die bekannten Einzelheiten über den Umfang des Erdbebens in Japan am 18. October. Die Erschütterungen wurden in 31 Provinzen verspürt. Eine Stadt an der Takaioc-Eisenbahn mit 15,000 Einwohnern wurde zerstört; 3500 Häuser stürzten ein oder verbrannten, wobei 747 Menschen todt blieben. In Kano stürzten 600 Häuser ein und blieben 100 Menschen todt. In Agaki sind 35 Häuser eingestürzt, 2000 verbrannt; 700 Menschen wurden getödtet, 1300 verletzt. In den Bezirken Aby und Gifo wurden 42,000 Häuser zerstört, 4000 Menschen getödtet, 4000 verletzt und 200,000 obdachlos. Das Erdbeben begann am 28. October und endete am 5. November. 6600 Erdstöße wurden gezählt. Seit 1855 hat keine derartige Katastrophe stattgefunden.

* (Eine merkwürdige Katzengeschichte) In dem an Wundern reichen Amerika hat sich, wie ein wahrheitsliebender Chronist erzählt, kürzlich Folgendes zugetragen: Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in das Haus des ehrenwerthen Herrn Vandyck zu New-Salem im Staate Vermont. Im Wohnzimmer dieses Hauses hing an der Wand eine Sammlung von Schwertern aus der Revolutionszeit, deren eines schwer mit Silber plattirt war. Als der Blitz mit gewaltigem Krachen niedergefahren war, stürzten die erschreckten Bewohner aur den Betten, um zu sehen, ob und wo ein Unheil angerichtet worden. Im Wohnzimmer angelangt, deutet der junge Herr Vandyck plötzlich, von Grauen erfüllt, auf das an der Wand stehende alterthümliche Sopha, auf welcher eine silberne Katze, vergnüglich zusammengerollt, zu liegen schien; jedes ihrer glänzenden Haare und jede Borste ihres kühnen Schnurrbartes blickte silberweiß durch das Dunkel. Als die Männer nach dem Schwert an der Wand darüber blickten, fanden sie, daß es all' seines Silbers beraubt war; die Scheide war nur mehr ein Stück geschwärzten Stahles und der kunstvolle Griff war ganz verschwunden. Die Familienkatze war durch den Blitz galvanisch versilbert worden. Ein rundes Loch in einer Fensterscheibe, von der Größe eines Fünfzigcentstückes, zeigte, wo das elektrische Fluidum eingetreten war. Wie man vermuthet, wird der Silberüberzug die Katze vor Verwesung schützen, so daß sie für immer unter den Familien-Kuriositäten wird aufgenommen werden können. (So etwas passirt nur in Amerika.)

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

]§[**Shanghai**, 29. Nov. Rebellen, geführt von Lamapriestern, schlugen zahlreiche Regierungstruppen bei Chinchin in der Mongolei. Sie tödteten 700 Mann. Nur noch 380 englische Meilen von Peiking sind die Rebellen entfernt.

Was soll ich zu Weihnachten schenken?

Diese oft recht quälende Frage beantwortet am besten der soeben erschienene **Weihnachtskatalog** des **Versandgeschäftes Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz.** Derselbe enthält eine große Auswahl von zu Geschenken sich vorzüglich eignenden Gegenständen. Er befriedigt die höchsten Ansprüche und ist gleichzeitig auch bescheidenen Verhältnissen angepaßt. Wir haben diesen soeben erschienenen Weihnachtskatalog, welchen auf Verlangen die Firma Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz unberechnet und portofrei zusendet, vor uns liegen und möchten nicht unterlassen, auf diese wirklich empfehlenswerthe Bezugsquelle aufmerksam zu machen. Jeder, auch der kleinste Auftrag wird mit der größten Sorgfalt und Pünktlichkeit erledigt und nur dank ihrer stets bewährten reellen und coulanten Bedienung erfreut sich die Firma Mey & Edlich ihrer jetzigen hervorragenden Stellung in der Geschäftswelt.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 30. November

Weizen (neuer)	1. Qu.	24	70
à 100 Kilo	2. „	23	70
Landroggen	1. „	24	80
à 100 Kilo	2. „	23	30
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		15	30
Raps 1. Qu. „ „ „		—	—
Kartoffeln „ „ „		9	50
„ 2. „ „ „ „		—	—
Aepfel (Aepfelsen) „ „ „		—	—
Heu	à 500 Kilo	40	—
Stroh	„ „ „	24	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	64 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . .	65 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	128 —
Weizen-Vorschuß 90 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	6 —

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Aus der Umgegend von Kempen, 27. Nov. Es notirten: Weizen M. 24—25, Weizenvorschußmehl 34,50—35, Roggen hies. 23, fremder 27, Hafer 15—16, Buchweizen 21, Futtergerste 17,50, Braugerste 22,—, Baumwollsaatmehl 8,20, Erdnußmehl 9,—, Leinmehl 8,60—9. Kleien im Kleinhandel M. 6,10, im Großhandel 6,—, Mais 18,—, Heu 3,—, Stroh (Nichtstroh) 2,80. Kartoffeln 4,50. Käse M. 42, 44 und 50. — Fettvieh 63,—, Kalbfleisch (Lebendgewicht) 40,—, Schweinefleisch 53—54. — Auf dem Wochenmarkte kostete Butter 0,85—0,95, Eier per Stück 10—11 Pfg. Rindfleisch 60, Speck 64, ger. 68, Schinken 80 Pfg.

Köln, 28. Nov. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 23,50—24,50 B., fremder 24,50—26,00 B., Nov. (Rivelweizen ausgeschlossen) —,— bz., 24,50 B., 24,20 G., März 24,40 B., 24,20 G. Behauptet.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 23,50—25,00 B., fremder 26,00—27,50 B., Nov. —,— bz., 25,50 B. 25,25 G., März 24,70 B., 24,50 G. Behauptet.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 15,50—16,50 B., fremder 18,00—19,00 B.

Köln, 28. Nov. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 24,00—24,30 Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 15,10—15,20. Zufuhr 10 Sack Weizen, — Sack Roggen, 14 Sack Gerste 97 Sack Hafer.

Heu M. 7,20—7,50, Stroh 5,75—6,20 die 100 Kil.

Köln, 28. Nov. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 66,— B., Mai —,— bz., 64,50 B., 64,30 G., Oct. 63,50 B., 63,30 G. Behauptet.

Köln, 28. Nov. (Colonialwaaren-Preise.) Kaffee, Java braun Pfg. 143—145, hellbraun 138—141, hochgelb 133—136, gelb 127—130, blank und gut ord. 122—124, ord. 114—118, gefärbt 102—103; Ceylon — ; Plantage 124—138, Santos 93—102 das ½ Kil. Zucker: Raffinade M. 30,—; Stampfmelis 28,50—30,00, Candis weiß 38,50—40,00, braun 38,00—40,00, do. defect 37,—, Farin, weiß 27,50, hellbraun 23,50—24,00 die 50 Kil. Früchte und Gewürze: Korinthen, prima M. 25,00; Rosinen, Eleme 21,50—26,50, Sultanin 28,00—35,00; Mandeln, nackte große süße 83,00, Prinzeß- 105,00; Pfeffer schwarzer 64,00—72,00, weißer Penang 83,00, Singapore 96,00; Piment 57,00 die 50 Kil. Muskatnüsse M. 2,90—3,45.

Rheinberg, 27. Nov. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M. 26,—, 2. Sorte 25,—; Roggen 1. Sorte 23,50, 2. Sorte 23,—; Gerste 1. Sorte 18,—, 2. Sorte 17,—; Buchweizen 1. Sorte 20,—, 2. Sorte 19,50; Hafer 1. Sorte 16,—, 2. Sorte 15,50. Kartoffeln, rothe 9,—, weiße 7,—. Alles die 100 Ko.

Mannheim, 28. Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov. 24,30, März 23,55, Mai 23,75 M. Roggen Nov. 24,85 März 24,—, Mai 24,10 M. Hafer Nov. 15,50 März 16,25, Mai 17,—. Mais Nov. 16,70, März 15,—, Mai 14,50 M.

Berlin, 28. Novbr. Schluß der Fruchtbörse.

November	27.	28.	November	27.	28.
Weizen Nov. M.	232,—	231,—	Spiritus		
Nov.-Dec.	231,25	230,—	70er vorr. M.	52,70	52,40
Dec.-Jan.	231,25	230,—	70er Nov.	52,40	52,20
April-Mai	229,50	229,—	70er Nov.-Dec.	52,30	52,10
Roggen Nov. M.	241,50	241,25	70er Dec.-Jan.	52,30	52,10
Nov.-Dec.	240,75	240,25	70er April-Mai	53,30	53,—
Dec.-Jan.	000,00	000,00	70er Mai-Juni	53,50	53,20
April-Mai	237,50	237,25	50er vorr. M.	72,20	71,90
Hafer Nov. M.	168,—	168,50	Petroleum vorr. „	23,—	23,—
Nov.-Dec.	167,75	168,25	Weizenmehl		
April-Mai	175,—	174,75	vorr. 0	30,70	30,70
Rüböl			vorr. 00	32,50	32,50
vorr. mit Faß M.	61,30	61,40	Roggenmehl		
„ ohne Faß	60,50	60,50	vorr. 0/1 M.	33,20	33,20
November	61,30	61,20	November	33,10	33,10
April-Mai	61,10	61,—	Nov.-Dec.	33,—	32,95

Die gestrige Geschäftsstille begünstigte bei wenig vermehrtem Angebot den weitern Rückgang für Weizen, die dadurch bedingte nachtheilige Wirkung für Roggen wurde später einigermaßen ausgeglichen, weil die Verkäufer für Roggen knapp sind. Inländische Zufuhr war überaus schwach. Hafer zeigt ein wenig Aenderung. Rüböl still und matt. Spiritus etwas niedriger.

Posen, 28 Nov. Spiritus vorr. 50er 69,70, 70er do. 50,30. Matter.

Stettin, 28. Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov. 235,50, April-Mai 229,—. Roggen Nov. 244 —, April-Mai 237,— Rüböl Nov. 61,20, April-Mai 61,— M. Spiritus 50er vorr. —,—, 70er vorr. 52,—, Nov. 51,50, April-Mai 52,— M. Hafer vorr. 167—173. Petroleum vorr. 11.10 M.

Breslau, 27. Nov. Kleesamen unverändert fest; rother 35—42—46—50—55, weißer mehr begehrt, 25—32—40—50—65—75 die 50 Kil. Schwedischer Klee wenig angeboten.

Breslau, 28. Nov. Fruchtbörse. Spiritus 50er Nov. 70,50, 70er Nov. 50,70, Nov.-Dec. —,—, April-Mai 52,10 M. Roggen Nov. 245,—, Nov-Dec. 243,—, April-Mai —,— M. Rüböl Nov. 65,—, Nov.-Dec. —,— M.

Magdeburg, 28. Nov. Zucker. Kornzucker, ausschl. 92% M. 18,60, ausschl. 88% M. 18,—; Nachererzeugnisse ausschl. 75% M. 16,—. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 28,75, Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 29,—. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 27,25. Fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Nov. M. 14,20 Dec. 14,25, Jan. 14,42, Jan.-März 14,52. Matt.

Bremen, 28 Nov. Petroleum sehr fest; vorr. M. 6,15 B. Schmalz Wilcox 35,50, Armour 34,50.

Hamburg, 28. Nov. Weizen ruhig, holstein. 218—224, Roggen ruhig, mecklenb. 220—248, russischer ruhig, 192—198. Rüböl fest, 63—. Spiritus matt, Nov.-Dec. 42, Dec.-Jan. 42⅛, Jan.-Febr. 42⅛ April-Mai 41½, B. Kaffee fest, Umsatz 3500 Ballen. Petroleum ruhig, vorr. 6,20, Nov.-Dec. 6,15 B.

Wien, 28. Nov. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 11,62 G., 11,65 B., Roggen Frühjahr 11,41 G., 11,44 B. Mais Nov. 0,00 G., 0,00 B., Mai-Juni 6,60 G., 6,63 B. Hafer Frühjahr 7,02 G., 7,05 B. Raps Oct.-Nov. 00,00—00,00.

Pesth, 28. Nov. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 11,36 G., 11,38 B., Hafer Frühjahr 6,62 G., 6,64 B., Mais, neuer 6,20 G., 6,22 B., Kohlraps Aug-Sept. 00,00—00,00.

Amsterdam, 28. Nov. Weizen Nov. Fl. 269, März 279. Roggen März 260, Mai 000. Rüböl vorr. ——, Dec. 30½, Mai 32⅜. Leinöl Herbst 22.

Verviers, 27. Nov. Weizen hiesiger frs. 24,75, fremder —,—. Roggen frs. 24,50. Gerste frs. 19,50. Hafer frs. 18,50 per 100 Kilo.

Antwerpen, 27. Nov. Amer. Speck unveränd. Short middles, vorr. Frs. 92—00, extra long middles 101—102, getr. ges. Schultern 87—88, Borax 80 short clear backs 86—100, short fat backs 95—100, je nach Qualität; Pic Nic, Borax 93—95, je nach Qualität; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disponibel 94—95, Bellies 107—110, je nach Qualität. Geräucherter Schinken 116—120 Frs. die 100 Kil. je nach Qualität.

Antwerpen, 28. Nov. Petroleum fest. Weiß vorr. frs. 16— bez., 16— B., Dec. —— bez., —— B., Jan.-März —— bez., 15⅞ B., Sept.-Dec. —— bez., 16⅛ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 84½. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 24—. Wollumsatz 31 Ballen. Wechsel: Köln, kurz 124,—.

Paris, 28. Nov. Mehl Nov. Frs. 60,10, Jan.-April 61,40, März-Juni 62,20. Weizen Nov. 27,30, Jan.-April 28,10, März-Juni 28,60. Roggen Nov. 21,70, Jan.-April 22,70, März-Juni 23,60. Rüböl Nov. 68,—, Jan.-April 69,50, März-Juni 70,—. Spiritus Nov. 47,—, Jan.-April 46,50, Mai-Aug. 46,75. Zucker weißer Nr. 3 Nov. 40,25, Jan.-April 41,—, März-Juni 41,50, Rohzucker vorr. 88° 38,50

Newyork, 27. Nov. Baumwolle middl. 8 1/16, in New-Orleans 7 9/16, Dec. 7,83, Febr. 8,19, März 8,34, Juni 8,68. Petroleum rohes 5,70. Terpentinöl 34½. Mehl 4 25. Rother Winterweizen 106⅜, Nov. 105½, Dec. 105⅜, Jan. 107½, Mai 110⅜. Mais Dec. 60½. Zucker fair ref. Musc. 3⅛. Kaffee Rio fair 13⅜, Nr. 7 Dec. 12,25, Febr. 11,80. Schmalz vorr. 6,47, Dec. 6,40, Rohe & Broth 6,90. Getreidefracht 5½.

Kaffee.

Hamburg, 28. Nov. Kaffee. (Schlußpreise.) Santos Dec. 0,65¼, März 0,63½, Mai 0,61½, Juli 0,59½. Behauptet.

Amsterdam, 28. Nov. Kaffee. Java- vorr. Fl. 55½, Nov. —, Dec. 54, Jan. 51½, März 49, Sept. 48½.

Antwerpen, 28 Nov. Kaffee. Santos good average Frs. Nov. 92,—, Dec. 87,75, März 78,75, Mai —,—.

Havre, 28. Nov. Kaffee. Santos Nov. Frs. —,—, Dec. 87,—, März 78,75, Mai 76,75.

Hopfenbericht.

Nürnberg, 28. Nov. Hopfen. Markthopfen 1. Sorte 100—105, 2. 94—98, Hallertauer 1. Sorte 112—115, 2. 98—105, Elsässer 1. Sorte 110—115, 2. 100—105, Badischer 1. Sorte 00—00, 2. 95—105, Württemberger 1. Sorte 112—115, 2. 100—105, Spalter Siegel 115—140. Wolnzacher 1. Sorte 118—120, 2. 105—112, Aischgründer 1. Sorte 100—105, 2. 94—98, Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen 1. Sorte 108—110 M. Tageszufuhr 300 Ballen. Umsatz 1100 B. Fest.

Antwerpen, 27. Nov. Hopfen fester, 1890er Alostor vorr. Frs. 54,00—55,00; 1891er Alostor vorr. und auf Lieferung 71,00—72,00 G., 73,— B. die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 27. Nov. Betrieb der Seiden-Trocknungsanstalt. Es sind zur Condition gekommen: 29 Nrs. 2061 Kilog. Vom 1. bis 27. Nov.: 592 Nrs. 43392 Kilog., insgesammt 621 Nrs. 45453 Kilog.

Lyon, 26. Nov. Die Seiden-Trocknungsanstalt hat heute registrirt: 33 B. Organzin, 33 B. Trames, 89 B. Gregen und hat 100 B. gewogen im Gesammtgewicht von 16912 Kilo. Preise gehalten.

Wolle.

Bremen, 28. Nov. Baumwollbörse. Schwach. Upland middl. greifbar M. 0,42, auf Zeit Grundlage middl. middl. unter low. middl., Nov. 0,41¼, Dec. 0,41¼, Jan. 0,41½, Febr. 0,42, März 42¼, April 0,42½.

Antwerpen, 27. Nov. Baumwolle behauptet; amer. auf Nov.-Dec. Frs. 52,50 ind. Dollerah auf Nov.-Dec. 45,50, desgl. Omrah 45,25. Umsatz 100 Ballen Surats vorr. — Wolle matt; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Dec. Frs. 4,275, Jan. 4,30, Febr. 4,35, März 4,375, April 4,425, Mai 4,45, Juni 4,50, Juli 4,525, Aug. 4,55, Sept.-Oct. 4,575. Umsatz 60,000 Kil. (Contract M) Dec. 4,45.

Liverpool, 28 Nov. Baumwolle. Tagesumsatz 6000 Ballen, davon 5200 Ballen amerik. Amerikanische träge mit beschränkter Nachfrage, 1/16 P niedriger. Ostindische träge, Preise im Allgemeinen zu Gunsten der Käufer. Nov.-Dec. 4 21/64, Dec.-Jan. 4 21/64, Jan.-Febr. 4 21/64, Febr.-März 4 27/64, März-April 4 30/64, April-Mai 4 33/64, Mai-Juni 4 37/64, Juni-Juli 4 40/64, Juli-Aug. 4 43/64 P. Tageszufuhr 45 B.

Eisen.

London 27. Nov. Roheisen geschäftslos.

Glasgow, 27. Nov. Roheisen fest, Sh. 47,6—47.7½ Cassa, schließend zu Sh. 46.6 G., 47.7½ B.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 28. Nov.

Amsterdam 3. — Berlin 4. — Berlin Lomb. 4½, 5. — Brüssel 3. — Italien. Plätze 5½. — Kopenhagen 5. — Lissabon 4. — London 4. — Madrid 4. — Paris 3. — Petersburg 6. — Schweiz Pl. 5. — Wien 5.

Viehmärkte.

Hannover, 26. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben: — Stück Großvieh, 402 Schweine, 153 Kälber, 91 Hämmel. Preise: Großvieh 1. Sorte M. 63—65, 2. 60—62, 3. 57—59; Schweine 1. Sorte 00—00, 2. 00—00, 3. 00—00 M. die 100 Pfd.; Kälber 1. Sorte 75 Pfg., 2. 60—70; Hämmel 1. Sorte 60, 2. 50 Pfg. das Pfd.

Zwolle, 27. Nov. (Wochenviehmarkt.) Zugeführt am Markte: 1119 Stück Rindvieh, 59 Kälber, 48 Schafe und 529 Schweine (in den Ställen etwa 400 Stück Rindvieh und Kälber und 95 fette Schweine). Preise: 1) kalbende Kühe M. 225—450, 2) über acht Wochen kalbende Kühe 225—350, 3) frischmilchende Kühe 235—385, 4) Rindvieh mit 2—4 Zähnen 235—290, 5) Rindvieh mit Kalbzähnen 110—200, 6) Kälber 68—116, 7) 1½jährige Springstiere 135—225, 8) fette Kälber 57—60 die 50 Kil., 9) Fettvieh (Kühe und Ochsen) 46—52 die 50 Kil., 10) fette Schweine 34—37 die 50 Kil. Nr. 8, 9 und 10 Schlachtgewicht. Das Geschäft war heute für kalbende Kühe träge. Fettvieh unverändert im Preise.

Brüssel, 27. Nov. Kälbermarkt. Auftrieb 650 Stück. Preise das Kil. lebend Frs. 0,80—1,25.

Wasserstand.

Mannheim, 28. Nov. Rheinhöhe 3,87 + 0,05 m.
Mainz, 28. Nov. Rheinhöhe 1,40 + 0,02 m.
Coblenz, 28. Nov. Rheinhöhe 2,49 — 0,01 m.
Trier, 28. Nov. Moselhöhe 1,28 + 0,06 m.
Köln, 28. Nov. Rheinhöhe 2,64 — 0,06 m.
Düsseldorf, 28. Nov. Rheinhöhe 2,59 — 0,03 m.
Duisburg, 28. Nov. Rheinhöhe 1,85 — 0,10 m. Ruhrhöhe 1,89 — 0,01 m.

Jahrgedächtniß

für die verstorbene Frau

Anna Kirschbaum,

geb. **Höltgen,**

findet am Dienstag, Morgens 8 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

✝

Die feierlichen Exequien

für die verstorbene Frau

Wwe. Pet. Jos. Zingsem,

Elisabeth geb. **Steingießer,**

finden Dienstag den 1. Decbr., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Kaffee

gebrannt 1.—, 1.10, 1.20 ꝛc.

Bruchkaffee p. Pfd. 60 Pfg

Herm. Monheim,

Neuß, Markt.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Dienstag den 1. Decbr. c., Vormittags 10 Uhr,

sollen im Wirthslocale des Herrn Wm. Pleunes zu Neuß, Oberstr.:

25 Wirthstische, 140 Stühle, 2 complette Bierpumpen, 2 Büffets m. Zubehör, 2 Regulir-Füllöfen, 2 Regulateuruhren, 1 ovalen Tisch, 2 Sopha's, 1 Commode, 2 Kleiderschränke, 1 Secretärschrank, 1 Waschtisch, Kleiderständer, Bilder, eine fast noch neue Nähmaschine und ca. 400 Wein-, Bier- und Liqueurgläser

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Neuß. Erhard,
Gerichtsvollzieher.

Gepreßte

Stärke-Abfälle

zu haben bei

Pet. Jos. Schram,

Stärke- und Nudelfabrik.

---

1 Dienstmädchen v. 16—17 J., in kl. Haush. gesucht. W.. s. d. E.

Großer Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Am Mittwoch den 2. Dec. cr., Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Auctionslocale, Restaur. Gummersbach, hier, Glockhammer, für Rechnung dessen, den es angeht:

1 vollständiges Bett (einschläfig), 1 eiserne Bettstelle (zweischläf.), 1 Mantelofen mit Marmorplatte, 1 Consölchen mit Marmorplatte, verschiedene Tische (darunter 2 ovale), Stühle, 1 Sopha, 2 Kleiderschränke, 2 Kinderstühle, 1 Kommode, 1 Anrichte, 1 prachtvollen Spiegel mit Goldrahmen, Tischdecken, Teppiche, 2 Reisetaschen, 1 Schaukelpferd, 1 prachtvolles Christusbild mit massivem Goldrahmen, verschiedene Oeldruck und andere Bilder, Messer, Gabeln, Blumenvasen, sowie die 6 ersten Lieferungen von Mayer's Conversations-Lexikon (neu) ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Die Gegenstände befinden sich in sehr gutem Zustande und können dieselben von Dienstag Morgen an in oben besagtem Lokale besichtigt werden.

Neuß. Jos. Schlafen.

NB. Der Verkauf findet auf jeden Fall statt.

Heirath.

Ein selbständiger Landwirth, Ende dreißiger, auf einem sehr schönen mittlern Landgute zwischen Bonn und Köln, wünscht sich mit einer passenden Dame vom Lande zu verheirathen. Damen mit entsprechendem Vermögen, welche auf dieses wirklich ernstgemeinte Gesuch eingehen wollen, belieben Offerten unter T 241 an **Rudolf Mosse, Köln,** einzusenden.

Mutterkorn

kauft zu M. 1.50 das Kilo

Jonas Hoffmann in **Neuß.**

Ein älteres **Mädchen** aus achtbarer Familie, welches gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle in stillem Hause. Wer, sagt die Exped.

Nikolai und Weihnachten!

Empfehle nur **hiesige Aepfel** als: **Goldreinette, Paradies, Raban,** per Pfd. **13** Pfg., bei 5 Pfd. **60** Pfg.

Baumnüsse	per Pfd.	**26** Pfg.
Haselnüsse	„ „	**35—40** Pfg.
Maronen	„ „	**20** Pfg.
Paranüsse	„ „	**30** Pfg.
Feigen	„ „	**22** Pfg.
Almeriatrauben	„ „	**60** Pfg.

Citronen, Apfelsinen, Feigenkörbchen und alle anderen Artikel zum billigsten Preise.

Zollstr. 28. Joh. Bongartz, Ecke der Promenadenstr.

Als schönes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich

transportable Rollschutzwände

und bringe zugleich meine Jalousien, Glasventilatoren in gef. Erinnerung.

Düsseldorf, Hermann Müller, **Schützenstr. 49.**

Deutsche Kolonial-Gesellschaft,

Abtheilung Düsseldorf.

Montag den 30. November, Abends 8 Uhr, hält im **großen Saale des Breidenbacher Hofes (Alleestraße),**

Premier-Lieutenant C. Morgen

einen Vortrag:

„Ueber den wirthschaftlichen Werth Kameruns nach eigenen Beobachtungen".

Eintritt für Mitglieder frei, für Damen u. Nichtmitglieder Mk. 1.

Der Reinertrag wird zur Erbauung eines Krankenhauses in Kamerun verwendet. Nach dem Vortrage findet ein Abendessen für Damen und Herren statt, (Gedeck Mk. 2.50) bei dem, um den Redner des Abends zu ehren, eine zahlreiche Betheiligung sehr erwünscht ist.

Der Vorstand:
von Schwarze. A. Aders. Dr. Strecker.

Germania-Bad.

Von der Reise zurück, habe ich die persönliche Leitung meiner Kuranstalt (System Kneipp) wieder aufgenommen. — Neubau vollendet. Centralheizung. Comfortable Einrichtung. Neue Prospekte gratis.

Bekdorf a. d. Sieg. Dr. Euteneuer.

In wenigen Tagen!!
Schon am 8. und 9. December d. J.

Ziehung in Hannover!

Grosse Geld-Lotterie.

Zum Besten des **Kaiser Friedrich-Krankenhauses in San Remo**

Diese große Geldverloosung bringt **Haupttreffer:**

5 à 10 000 Mark = 50,000 Mark,
4 à 5000 Mark = 20,000 Mark,
10 à 1000 Mark = 10,000 Mark,

insgesammt **3879 Geldgewinne** zur Entscheidung.

Loose à 3 Mark 30 Pfg. incl. Porto u. Liste versendet so lange der Vorrath reicht,

F. A. Schrader, Hauptagentur, **Hannover,** Gr. Packofstr. 29.

In Neuss bei C. W. Korten.

---

11. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

28. November 1891, vormittags.

68 178 81 261 471 598 795 879 900 36 87 98 **1156** 64 205 8 319 477 93 552 749 955 83 **2039** 46 259 430 [300] 56 504 20 647 87 800 **3032** 124 73 263 99 350 420 524 736 99 843 982 **4091** 281 375 457 628 [1500] **5034** 114 76 83 [500] 904 64 78 92 447 779 839 973 91 **6030** 109 30 324 51 76 99 468 582 656 60 703 935 901 91 96 **7151** 88 304 440 529 643 68 959 **8259** [1500] 495 515 626 915 **9091** 143 213 45 352 99 581 629 859 929 55

10058 120 324 37 444 549 621 848 70 95 915 32 **11058** 71 75 98 129 56 223 69 322 521 662 713 15 942 **12212** 78 317 94 481 611 [500] 71 [500] 92 [3000] 702 18 995 [3000] **13049** 92 140 [300] 201 3 392 501 28 752 86 93 [300] **14086** 188 350 414 521 91 987 **15150** 525 633 707 10 832 37 60 949 **16120** 491 562 84 [1500] 91 692 832 69 955 85 **17045** 158 59 227 96 469 539 629 61 731 [300] 40 41 802 966 **18028** 66 204 309 493 526 763 67 72 804 909 36 50 81 **19027** 60 170 282 451 92 507 85 700 898 938

20028 97 116 93 272 427 [500] 511 45 621 52 835 51 919 [300] **21070** 228 [300] 43 96 364 834 49 **22083** 104 232 80 322 96 500 86 635 45 [500] 968 **23072** 181 241 47 304 17 457 78 656 68 870 [3000] 926 97 **24125** [1500] 228 [1500] 451 [3000] 58 69 94 636 69 75 79 87 99 706 867 [500] 960 92 **25139** 202 [300] 24 44 98 592 666 776 94 953 **26003** 143 51 73 252 59 315 435 54 511 53 69 82 759 915 **27557** [300] 64 651 [300] 889 985 **28028** 70 86 113 24 34 60 78 487 [3000] 551 73 79 674 81 739 801 [1500] 95 **29057** 99 165 599 639 75

30067 90 290 [300] 378 519 44 783 955 **31034** 49 93 323 411 629 809 940 53 80 **32138** 42 257 90 304 6 56 72 437 538 655 711 86 93 805 [500] 57 928 30 **33008** 36 60 170 341 753 870 [300] 974 **34077** 201 438 515 40 65 969 **35018** 165 79 262 438 990 **36012** [500] 154 59 304 55 429 538 56 59 92 827 953 **37122** 378 99 447 [5000] 57 96 661 720 68 877 79 958 **38161** 203 [5000] 27 38 40 468 510 653 92 737 827 67 81 **39001** 59 175 202 65 372 488 666 786 [300] 97 832 64

40080 83 144 299 435 36 58 513 758 87 **41027** 32 61 92 321 50 79 526 96 655 939 58 **42000** 154 230 50 408 93 717 75 **43106** 10 252 444 52 582 626 41 763 **44022** 156 372 86 490 93 544 [5000] 78 742 807 17 24 [3000] 42 83 916 **45019** 299 443 63 611 62 888 926 88 [1500] **46092** 107 78 369 483 516 81 610 15 52 61 73 719 832 43 72 [1500] 998 **47168** 481 683 724 79 **48051** 162 98 201 [3000] 14 97 419 654 77 815 **49102** 91 239 435 529 762 [500] 904

50021 30 492 594 [500] 733 47 **51035** 117 32 77 92 236 49 538 54 55 600 [300] 70 76 81 728 84 952 **52067** [1500] 250 [300] 379 513 31 33 89 849 933 **53011** 645 92 [1500] 556 611 47 53 832 972 **54036** 116 42 233 43 448 772 852 71 84 995 **55129** 321 509 [3000] 69 724 **56119** 35 205 311 79 84 903 18 79 745 889 [300] 90 92 969 **57136** [300] 43 303 56 96 485 502 632 709 62 76 837 90 982 **58099** 279 331 400 57 583 619 [3000] 892 911 **59071** 187 506 [500] 689 793 968

60017 33 175 213 87 634 821 83 84 **61015** 167 219 54 561 84 646 68 714 64 **62174** [300] 333 [3000] 73 [300] 87 427 48 505 62 662 77 733 57 **63057** 95 117 [500] 26 78 336 404 562 623 **64094** 121 324 521 43 654 792 99 911 86 **65148** 202 4 17 [500] 87 380 400 2 55 68 511 31 32 67 610 56 64 76 800 67 925 **66082** 300 74 445 549 616 80 726 47 53 887 928 **67143** 56 [3000] 68 318 62 [3000] 562 640 812 **68172** 343 455 563 [1500] 65 95 627 774 844 **69012** 323 62 499 595 97

70096 [300] 133 73 389 497 580 706 [1500] 805 **25** [3000] 912 19 [500] **71011** 66 216 18 32 360 408 606 853 917 **72082** 160 90 206 374 [300] 403 30 90 544 96 635 797 809 [1500] **73032** 39 69 136 [3000] 58 202 44 341 499 826 38 69 917 **74060** 115 348 519 37 57 694 707 [300] 37 46 52 [500] 893 978 **75264** 304 [3000] 44 658 779 874 922 26 **76100** 7 92 91 317 46 480 [1500] 800 74 98 **77008** 52 348 [1500] 52 612 18 30 [300] 40 [1500] **78002** 175 215 [300] 353 471 [500] 82 523 629 63 [300] **79120** 45 318 [3000] 61 83 516 [1500] 75 726 99 907 38

80071 134 220 317 91 681 713 59 917 43 **81008** [500] 175 98 370 425 86 560 67 98 [3000] 625 834 **82148** 409 72 545 [300] 677 821 87 **83085** 278 466 759 870 **84062** 282 329 525 32 669 746 821 928 68 **85257** [300] 495 515 44 667 73 85 732 95 857 [5000] 915 **86024** 106 55 79 239 479 525 74 600 79 708 41 **87032** 60 225 407 526 756 838 74 925 89 [500] **88068** 73 133 286 88 374 450 678 89 735 831 54 90 **89335** 65 517 30 657 [1500] 743 860 68

90012 58 59 76 116 30 62 250 56 342 57 82 469 508 [3000] 54 97 709 [300] 849 906 52 **91167** 282 332 419 46 54 [300] 73 551 774 83 845 53 950 66 **92009** 53 110 26 223 38 71 324 99 489 590 96 608 57 62 751 922 **93084** 215 [500] 373 694 763 966 **94012** [500] 103 231 463 663 727 875 901 58 94 **95110** 261 [500] 306 49 90 418 69 638 85 743 841 [3000] 968 **96066** 82 96 417 26 36 535 52 773 811 32 **97048** 168 94 264 93 313 473 724 820 919 **98193** 311 [300] 95 448 92 563 64 703 985 **99183** 92 235 57 86 323 30 [500] 40 58 466 605 852 80 978

100201 29 315 425 40 86 523 941 **101051** 346 482 [3000] 562 87 983 **102070** 180 268 362 82 84 91 428 49 78 98 608 69 [3000] 743 969 **103019** 85 157 62 69 79 250 620 21 757 977 **104089** 102 208 855 916 **105000** 64 68 337 514 30 32 631 85 754 76 888 90 946 **106092** 191 351 511 61 610 729 39 92 992 **107013** 37 78 194 271 340 [500] 724 52 858 922 34 **108113** 32 244 311 69 410 92 633 43 66 911 **109247** 457 59 73 559 61 760 918 33

110028 205 450 722 [500] 33 840 932 52 **111052** 330 547 [300] 50 [3000] 91 [500] 824 28 94 902 36 68 **112090** 102 61 339 67 75 451 550 626 [300] 938 44 **113126** 88 273 76 312 25 65 581 90 735 828 942 [500] 67 76 **114018** 27 600 702 45 48 98 844 57 **115001** [3000] 314 431 96 [300] 505 [500] 46 88 677 996 **116139** 256 99 [500] 338 88 [3000] 644 713 **117032** 152 97 263 357 60 600 16 757 932 **118047** 67 204 68 342 92 449 541 628 702 812 [1500] 21 29 87 952 **119029** 51 97 114 433 522 828 49 99 971

120265 373 438 501 2 45 610 35 745 854 901 **121161** 215 [500] 19 90 406 571 685 92 742 835 949 80 **122268** 332 432 86 600 [3000] 51 742 864 **123014** 579 [500] 647 79 988 **124043** [1500] 133 227 62 75 345 67 413 25 86 520 52 871 979 [300] **125052** 351 463 731 95 948 **126008** 111 39 299 333 470 [300] 513 60 99 744 61 944 76 **127006** [3000] 282 331 47 481 92 638 744 77 816 [1500] 47 **128032** 200 [300] 581 85 [300] 653 728 814 981 **129073** 154 75 82 253 625 79 764 78 837 80 [3000]

130036 103 61 230 33 69 71 77 585 709 60 977 **131016** 106 51 217 446 616 27 974 **132172** 73 242 325 52 62 425 553 88 647 61 96 [300] 744 874 907 64 **133280** 322 27 656 816 51 960 96 **134047** 89 286 [1500] 329 68 802 21 31 45 910 37 **135009** 78 197 921 42 **136222** 365 496 668 71 769 813 83 936 [500] **137054** 97 170 317 63 68 452 777 909 92 **138094** 077 253 64 85 321 82 575 786 958 **139259** [300] 490 506 20 775 83 95

140002 45 84 [3000] 101 9 70 232 316 556 65 721 843 44 65 944 46 **141028** [300] 41 175 363 84 413 58 590 880 [3000] 911 **142047** 231 [1500] 85 355 440 663 870 913 60 **143272** [1500] 77 346 79 421 47 517 55 673 88 839 66 936 89 **144002** 78 80 101 227 94 467 594 678 [300] 748 95 943 **145048** 264 48 77 [3000] 535 86 [1500] 804 964 [1500] **146291** [300] 354 [1500] 65 536 86 701 4 90 864 908 13 47 88 **147190** 485 601 5 [500] 897 **148021** 148 222 621 72 721 37 [500] 930 **149127** 210 63 416 38 500 617 37 57 61 776 90 98 809 66 901 29 73

150047 60 177 559 64 620 873 988 **151072** [10000] 128 78 [1500] 221 22 [3000] 333 64 537 629 47 77 [500] 963 98 [1500] **152014** 41 118 290 305 429 67 86 562 95 [300] 600 19 48 55 914 **153239** 62 480 817 23 61 **154043** 220 69 74 458 674 749 834 83 97 933 79 **155470** 545 58 762 86 927 68 97 **156059** [3000] 172 258 [3000] 325 67 511 [1500] 79 708 884 90 963 83 **157024** 41 82 286 496 627 815 70 907 74 [300] 76 **158042** 103 219 20 25 [300] 345 403 43 506 634 61 723 935 59 **159101** 280 672 98 707 55 88 913 20 [500] 82 [300]

160022 191 97 303 532 33 45 [1500] 85 727 804 79 906 [3000] **161112** 240 53 98 335 63 540 65 733 [3000] 877 **162011** [3000] 16 367 99 432 57 86 510 25 28 684 727 **163069** 94 [500] 110 227 407 682 879 **164004** 74 98 165 91 94 208 445 547 55 612 950 92 **165110** 18 214 35 402 91 505 799 888 939 **166094** 138 501 93 [1500] 635 707 31 805 51 **167002** [500] 126 203 31 722 40 67 85 952 **168009** 68 86 143 51 473 719 [500] 946 **169490** [500] 522 [1500] 651 817 24 [500] 90

170065 228 66 321 83 92 435 62 [3000] 663 68 982 85 **171002** 7 57 114 306 400 770 886 914 **172117** 18 46 230 449 99 582 700 10 27 998 **173215** 37 95 [3000] 345 98 562 69 691 92 724 884 982 **174005** 553 67 84 852 62 72 956 **175159** 75 289 392 405 79 681 804 **176018** 20 31 138 315 [500] 421 65 70 82 92 95 545 696 704 997 **177113** 63 82 240 313 19 87 437 547 55 670 758 837 49 89 959 **178016** 35 111 56 59 212 30 64 411 82 532 75 [1500] 783 848 963 **179033** 60 70 227 45 408 [1500] 25 524 689 728 [500] 910

180183 344 67 420 52 93 [500] 529 70 727 808 [3000] 39 930 **181038** 195 445 49 84 572 88 718 852 70 **182105** 325 [500] 518 619 20 [1500] 764 841 943 **183001** [500] 60 145 613 91 **184026** [300] 264 [300] 76 400 [1500] 918 79 94 **185011** 363 [300] 525 648 [1500] 798 882 933 57 [3000] **186145** [3000] 203 7 317 73 463 531 70 613 734 38 39 931 **187261** 300 79 723 46 71 851 973 **188075** 110 40 54 227 474 542 612 77 91 98 760 [300] 858 963 [3000] **189009** [1500] 83 335 491 [300] 740 77 99 810 59 72 **190000** [1500]

---

11. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

28. November 1891, nachmittags.

61 [1500] 82 277 424 87 797 805 10 94 989 **1011** 284 353 499 537 53 775 984 **2030** 38 236 52 76 472 81 585 867 924 **3017** 18 46 82 1019 381 422 39 61 87 629 817 [300] 40 995 **4113** 376 470 558 66 693 786 801 85 **5043** 93 296 341 63 405 75 560 86 617 33 80 762 853 960 **6123** 440 49 680 **7040** 111 [1500] 62 [3000] 87 [500] 93 341 442 647 **8033** 221 52 305 422 36 52 72 544 614 38 **9000** [300] 6 219 387 [3000] 427 59 736 844 998

10201 6 88 496 [1500] 613 36 72 727 34 59 825 **11205** 83 308 24 705 **12112** 223 350 502 31 743 70 827 28 [500] 78 **13063** 141 [1500] 60 230 326 87 428 584 649 89 94 **14268** 626 747 80 876 937 **15042** 160 322 424 62 549 [1500] 78 96 613 16 29 46 59 60 901 7 **16015** 86 137 222 42 84 331 430 551 66 789 94 859 973 87 **17096** 185 255 444 658 719 27 908 70 73 **18018** 67 84 220 85 332 770 901 14 **19056** 62 131 51 73 252 374 413 74 595 791 92

20031 48 57 152 257 314 440 43 44 72 547 59 74 747 826 **21082** 92 175 328 [3000] 408 500 [500] 81 966 **22030** 87 134 344 60 703 21 32 75 853 60 79 85 **23255** 470 619 67 724 71 85 968 86 **24038** 52 134 67 327 628 754 **25018** 70 113 89 392 506 87 786 952 **26094** 101 40 220 556 624 [300] 833 55 84 924 **27026** 210 39 84 378 524 644 789 877 916 **28019** 66 128 [3000] 417 592 [1500] 70 647 741 74 75 804 904 16 41 **29029** 113 35 64 89 277 496 [3000] 502 47 650 78 787 811 52 950

30001 100 425 28 599 601 760 928 **31018** 247 84 392 666 723 71 87 **32074** 168 216 393 577 99 775 82 944 **33323** 693 751 820 88 **34053** 85 229 509 721 31 56 89 [1500] 816 44 **35186** 322 519 [3000] 73 690 [1500] 726 90 93 801 85 97 [1500] 965 **36178** 536 610 [500] 730 56 62 90 884 980 95 **37018** 19 90 93 112 332 34 513 61 624 73 813 34 71 93 909 26 **38210** 41 410 11 18 670 766 [500] 945 61 **39188** 236 44 530 620 40 67 700 35 [1500] 950

40092 112 297 366 68 403 29 515 635 714 52 954 96 **41092** 105 22 83 344 [500] 515 97 617 25 65 **42010** 15 65 [300] 225 380 456 95 714 24 36 39 912 81 **43064** 90 297 301 529 83 680 733 953 [1500] 83 **44200** 40 [300] 396 421 690 862 924 [1500] **45045** 110 44 217 93 312 512 607 56 92 709 13 82 859 **46000** 9 37 156 209 357 80 432 642 71 **47046** 149 64 99 219 388 430 524 53 604 77 707 30 96 831 52 901 38 82 **48069** 73 [500] 236 560 635 759 **49010** 69 113 368 450 82 725 917 41 [500]

50118 90 209 30 378 527 46 621 86 [500] 87 773 822 **51076** 82 379 452 509 31 719 45 [3000] 48 867 [300] **904** **52293** 376 87 407 31 569 723 83 **53275** 77 343 403 30 64 741 52 807 64 917 23 39 97 **54056** 84 101 54 89 241 335 37 54 61 483 99 517 65 91 720 810 94 **55086** 92 186 90 307 78 429 620 782 851 **56050** 103 212 50 51 [500] 353 466 550 614 809 **57159** 250 72 537 645 722 976 **58003** 436 [300] 52 581 708 15 878 **59043** 436 618 [3000] 43 63 69 76

60134 205 864 **61047** 89 [300] 237 80 310 59 435 [500] 92 618 19 **62247** 86 350 401 533 44 53 57 769 804 90 983 **63032** 40 70 99 145 200 423 48 645 766 [10000] 994 **64218** 27 66 314 32 96 402 545 62 91 93 [5000] 643 711 835 [5000] **65106** 29 249 398 401 6 56 500 74 714 911 67 **66164** 243 592 658 77 [300] 710 **71926** 86 96 [300] **67112** 89 202 [1500] 358 89 879 900 25 52 53 65 84 **68036** 107 86 88 215 83 403 69 83 545 607 30 838 63 99 921 **69031** 66 [300] 135 [8000] 256 38 80 315 442 80 543 96

70048 77 94 215 43 71 88 447 [1500] 695 543 864 951 **71045** 190 237 [1500] 77 304 429 641 723 49 55 975 79 90 **72185** 89 308 68 510 653 88 [1500] 871 91 944 **73148** 78 338 57 531 672 744 49 970 **74019** 44 167 220 312 84 441 77 636 742 884 **75003** 82 117 271 358 436 45 506 54 745 **76059** 243 445 508 704 39 958 **77084** 48 [300] 58 [500] 235 631 722 41 **78020** 64 240 630 33 763 [300] 76 [15000] **79267** 92 316 39 60 79 [300] 592 633 703 888

80048 97 177 297 450 94 543 62 65 84 618 808 900 **81027** 37 140 255 99 355 445 511 944 [300] 65 **82090** 195 208 380 430 83 85 99 508 655 764 807 904 32 **83032** 95 323 446 51 74 672 97 775 [500] 927 60 **84025** 32 129 58 257 409 32 39 804 5 835 98 906 8 62 **85019** 144 48 219 43 59 330 69 70 469 559 627 75 741 812 [1500] 98 958 69 72 **86053** 271 86 337 98 507 36 81 675 901 **87025** 122 78 298 421 543 693 753 70 72 879 912 69 96 **88013** 412 20 93 549 79 636 716 804 [800] 12 947 **89023** 165 83 242 590 772 907 54

90084 236 436 506 741 974 99 **91155** 96 356 462 58 66 558 663 789 957 94 **92142** 89 256 423 511 12 727 60 865 977 **93212** [300] 44 308 18 90 506 43 71 626 829 **94006** 113 234 59 81 [500] 315 549 80 87 678 868 976 [300] **95132** 55 233 89 323 429 93 645 852 910 61 **96092** 126 49 78 [3000] 298 368 89 [300] 599 [1500] 756 88 820 24 928 79 **97315** 471 89 522 51 755 804 37 921 **98147** 204 303 612 18 770 836 **99152** 271 447 70 525 738 46 77 808 [500]

100241 [500] 66 [300] 607 738 57 807 [3000] **101021** 82 271 316 77 481 868 92 990 95 97 **102064** [500] 166 206 410 512 28 57 70 73 632 965 **103001** [500] 45 120 86 88 [1500] 346 68 406 699 833 96 907 **104040** 90 142 [1500] 239 450 64 71 528 75 90 610 [10000] 800 922 72 **105021** 133 212 85 303 17 403 8 580 734 823 970 **106233** 49 79 326 57 601 72 722 898 980 84 **107048** 179 232 67 773 85 97 870 **108188** 231 43 328 65 432 38 566 782 827 **109280** 721

110097 125 301 19 427 28 500 648 841 **111012** 95 26 27 135 [500] 77 83 232 304 7 50 457 670 770 834 **112224** 341 54 [3000] 803 32 **113223** 82 88 483 635 905 **114148** 310 54 455 742 875 84 904 41 **115020** [3000] 32 406 26 98 585 784 867 **116050** 177 205 [532] 36 39 76 89 601 10 [500] 24 27 41 52 704 95 820 **117009** 42 99 291 97 350 77 576 720 66 **118012** 22 30 55 182 86 440 46 98 500 724 34 863 **119032** 79 [300] 99 166 211 41 448 59 571 75 628 727 42 61 970

120124 87 400 517 87 619 46 [1500] 960 **121104** 33 497 549 836 [300] **122008** 67 95 [300] 212 36 391 404 523 64 91 696 [500] 815 47 **123154** 218 67 73 77 343 428 834 45 48 58 75 921 73 **124027** 65 165 521 610 774 905 45 68 [500] **125030** 66 67 169 284 [500] 316 [3000] 88 518 76 678 [300] 99 974 **126042** 83 255 331 96 400 35 68 99 [300] 534 789 829 83 85 937 **127043** 74 76 130 [300] 365 462 93 517 78 616 18 798 851 80 95 959 **128062** 108 241 307 10 846 [300] **129031** 45 47 209 28 85 97 362 400 534 818 938 85

130151 64 219 22 32 [300] 309 413 45 556 615 50 95 [300] 857 [500] 940 **131001** 24 53 82 154 354 427 56 507 78 99 650 702 38 806 76 902 **132092** 135 217 [1500] 40 77 971 80 83 85 **133030** 90 219 526 31 97 658 43 929 **134076** 81 273 303 21 439 670 75 797 822 90 940 **135000** 135 250 85 [1500] 92 421 761 815 952 **136034** 96 127 243 48 310 [500] 21 99 433 88 519 46 676 790 917 52 91 **137080** [3000] 67 75 888 **138161** 203 68 345 [3000] 48 407 [5000] 78 525 61 [1500] 98 716 42 51 57 917 **139195** 217 [300] 304 21 67 [500] 502 699 716 57 820 958 76 [500]

140079 241 353 485 589 52 58 605 82 715 **141426** 530 790 866 928 65 **142115** 22 31 253 70 73 77 93 [300] 368 408 587 608 40 729 873 906 90 **143032** 178 98 218 74 316 60 418 65 534 658 [1500] 82 751 953 **144114** 39 316 463 [500] 718 78 816 42 **145141** 322 784 96 967 91 **146030** 98 300 549 959 **147157** 294 335 551 86 842 93 906 57 **148305** 22 449 582 [500] 94 683 923 **149163** 271 366 93 540 610 15 722 807 96 996

150044 82 266 308 [500] 21 79 455 [500] 63 684 92 [3000] 744 45 66 90 [1500] **151010** 192 [300] 267 68 310 36 37 522 685 864 924 36 85 **152104** 612 57 [1500] 739 844 88 936 **153222** 399 507 [300] 15 691 730 79 97 937 51 98 **154053** 86 580 696 777 922 **155138** 245 323 526 615 842 44 917 81 **156033** 58 122 [3000] 90 315 447 94 604 863 **157148** 94 334 547 639 726 71 820 934 72 **158341** 57 75 413 17 [300] 52 598 603 6 18 26 715 835 40 963 **159155** 240 56 413 586 664 67 79 718 837 903 41 90

160073 85 114 28 88 [1500] 202 414 90 554 71 802 937 44 70 **161067** 159 236 41 344 429 58 75 521 86 732 818 910 [300] 21 **162072** 204 86 96 549 73 778 983 **163306** 83 96 486 692 798 886 **164110** 80 269 [300] 77 542 82 656 784 901 49 **165290** 394 508 783 [1500] 91 95 855 77 902 **166054** 131 270 362 488 887 89 919 **167167** 363 477 [300] 575 672 711 59 99 829 901 38 **168004** 31 34 41 120 50 215 409 72 601 19 91 747 [500] 857 996 [1500] **169094** 193 272 311 97 584 627 80 802 38 84 89 930

170107 58 380 481 658 79 [500] 831 **171089** 148 269 310 56 63 79 436 839 982 47 **172060** 43 169 215 415 85 684 786 86 806 10 **173109** 64 96 600 72 76 707 56 802 982 **174059** 64 114 308 89 623 87 712 71 76 **175036** 95 223 56 310 426 73 90 746 928 **176169** 76 284 37 52 313 518 892 97 989 **177049** 127 65 75 573 708 27 871 **178028** 32 88 106 340 75 459 524 49 91 683 [3000] 776 855 72 **179087** [300] 110 303 23 498 558 616 76 [3000] 897 935

180096 [1500] 99 201 [5000] 624 63 905 83 **181122** 330 411 43 57 601 34 52 734 94 903 54 **182159** 83 222 364 762 805 26 966 85 **183018** 232 507 732 62 72 882 968 **184024** 84 176 204 22 389 905 **185052** 70 87 208 523 [1500] 24 65 408 502 **186038** 263 310 [300] 31 418 71 596 625 819 921 **187018** [1500] 91 305 65 567 634 54 86 732 56 96 874 **188043** 133 337 43 91 514 88 895 [300] 96 **189012** 141 203 341 33 60 485 533 63 604 17 19 754 979 979 83